

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

39 (16.2.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697144](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697144)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 39.

Oldenburg, Dienstag, den 16. Februar 1904.

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Es liegen keine weiteren Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz vor.

Der russische Generalleutnant Benewitsch ist zum Oberbefehlshaber der Kavallerie-Armee, General. Rennenkampf zum Chef der Kolonnen in Ostasien ernannt worden.

Die von Amerika angebotene Neutralisierung Chinas löst bei der englischen Regierung auf Schwierigkeiten.

Major v. Glasenapp ist mit dem größeren Teile des Expeditionskorps am 13. d. Mts. in Oshanbia eingetroffen und hat sich nach Windhuk weiter begeben.

Gouverneur v. Lentzein, der am Sonntagabend in Swakopmund angekommen ist, beabsichtigt, sich von dort unverzüglich zunächst nach Karibib und dann weiter nach Windhuk zu begeben.

Der Bund der Landwirte hielt gestern seine Generalfammlung im Zirkus-Busch in Berlin ab.

Der kommandierende General des 19. Armeekorps, General v. Zeitzelske tritt am 1. April in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Generalleutnant Wigtmann v. Schödt, Kommandeur der 40. Division in Chemnitz.

Eine Ausstellung für Moorkultur und Torfindustrie wurde gestern in Berlin durch den Staatsminister des Innern, Grafen v. Posadowski, eröffnet.

Die Besteuerung der Lebensversicherungsprämien in Oldenburg.

Oldenburg, 16. Februar.

Am 27. Landtag (1900) stellte der damalige Abgeordnete, jetzige Oberfinanzrat Dr. Meyer-Welke, folgende Anträge, die Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen aus dem Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 300 Mark jährlich nicht übersteigen — steuerfrei zu lassen. Begründet wurde dieser Antrag durch die eminent volkswirtschaftliche Bedeutung der Lebensversicherungen, daß es zu den Aufgaben des Staates gehöre, den Abschluß derartiger Versicherungen tunlichst zu befördern. Als nun dieser Antrag im Landtage zur Verhandlung stand, war man geteilter Ansicht. Die Gegner dieses Antrages sahen die Lebensversicherung zwar als eine sehr gute und vernünftige Einrichtung an, deren Ausbreitung man wünschen müsse, die Freigabe der Prämie von der Besteuerung konnten sie aber nicht als gerecht ansehen, weil nur gesunde Personen sich zu versichern in der Lage sind, und deshalb nur diesen die Vergünstigung zu teil würde, während die nicht gesunden und kranken Steuerzahler wegen des Betrages, den die Prämie ausmacht, steuern müßten, und dieses nicht der Billigkeit entspreche. Der Landtag beschloß dann auch, diesen Antrag mit dem anderen Meyerischen Antrage auf Änderung unseres Einkommensteuergesetzes, der Großherzoglichen Staatsregierung zur Prüfung zu überweisen. Der Änderung des Einkommengesetzes hat der letzte Landtag in Anlaß einer diesbezüglichen Regierungsvorlage zugestimmt; wie es aber mit der Besteuerung der Lebensversicherungsprämie in Zukunft werden soll, darüber enthält die genannte Vorlage nichts. Es bleibt also vorläufig beim Alten: die Prämie ist nicht steuerfrei. In den anderen deutschen Bundesstaaten hat auch schon diese Materie die betreffenden Landtage beschäftigt. Ueber die Besteuerung ist man auch dort verschiedener Meinung gewesen. So waren in Preußen die Versicherungsprämien, soweit dieselben den Betrag von 600 Mark jährlich nicht übersteigen, nicht besteuert, und zwar aus dem Grunde, weil die Lebensversicherungen Anstalten sind, die die Existenz des Menschen sichern und die Sorgen für die Zukunft mindern, es deshalb nicht angebracht wäre, wenn der Staat bei Benutzung solcher Anstalten Steuern erheben und somit den Abschluß einer Versicherung, die doch auch mit im Interesse des Staates liegt, erschweren würde. Preußens Beispiel sind gefolgt: Braunschweig, Hessen bis zum Betrage von 400 Mark und Schwaburg-Sondershausen bis zum Betrage von 300 Mark. In allen anderen Bundesstaaten sind die Lebensversicherungsprämien nicht abzugsfähig, wohl aber bei den meisten die Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungen, z. B. Sachsen, Westfalen und nur in Baden, Sachsen-Weimar, Anhalt und Oldenburg nicht steuerfrei. Den hohen sozialpolitischen Wert der Lebensversicherungen muß man rücksichtslos anerkennen, denn sie werden meistens abgeschlossen, um einer künftigen Notlage eventuell zu wehren und können nicht als eine Vermehrung des Vermögens angesehen werden. Ob Oldenburg zu die-

ser Entscheidung Stellung nehmen wird, darüber werden uns die demnächst zu erwartende große Steuerreformvorlage unserer Staatsregierung, d. h. wenn sie kommt, und die hierüber in Aussicht stehenden Verhandlungen in unserem Landtage Auskunft geben.

Die Bauernwoche.

Man schreibt uns aus Berlin, 15. Februar:

In den Abspaltdunit der Großstadt mischt sich zur Zeit herber Eidenrad; meteregekränkte, knorrige Männer zögern sich scharenweise in den Straßen; die landwirtschaftliche Woche ist gekommen. Die Porten des Zirkus-Busch stehen schon offen zum Empfang der Truppen des Bundes der Landwirte, dessen diesjährige Generalfammlung zu einer ganz besonderen Demonstration angefaßt werden soll. Gilt es doch zu zeigen, daß der, trotz der in Gestalt doppelter Jahressbeiträge gezahlten „Kriegszulage“, für die Bündler ausgiebigen Erfolg bei den Reichstagswahlen der inneren Kraft der Organisation nicht Abbruch getan hat. Herr Dr. Dertel, der ebenfalls auf der Wahlrede geblieben ist, gibt in einem schwingvollen Artikel der „Deutschen Tagesztg.“ den Ton an, der die Generalfammlungsmusik machen soll. Graf Bülow kann daraus entnehmen, daß der richtige agrarische Geist noch immer nicht über ihn gekommen ist, daß der Sieg, die Zukunft aber nicht ihm, dem Kanzler, gehören, sondern dem Bund der Landwirte. Um solche Zweifelhaftigkeit ist es eine schöne Sache, sie erweist als dichterischer Liebeschwarm gerade bei Dr. Dertel, diesem phantastischen Spritzer, noch einmal verwunderlich. Man wird aber vertrauen dürfen, daß unter den Landwirten selbst nicht wenige sind, die das Bestreben der Regierung, der Landwirtschaft im Reich das Mögliche zu helfen, anerkennen. Erklärte doch der Führer der preussischen Konföderation, Graf Limburg-Sturum, im vorigen Jahre im Zirkus-Busch, die Landwirtschaft könne sich keinen besseren Reichstagskandidaten wünschen, als den Grafen Bülow. Nun gehört Graf Limburg allerdings zur junkerlichen Clique, von der der Bundsvorsitzende, Frhr. v. Wangenheim, auf der Provinzialversammlung in Schlesien jagte, ihr Einfluß müsse zurückgedrängt werden, eine Bemerkung, die trotz aller Beschönigungsversuche von bunterlicher Seite feststeht. Im übrigen aber dürfte die landwirtschaftliche Woche erkennen lassen, daß der Bund der Landwirte trotz der Wahlmiserfolge eine feste Grundlage und beachtenswerte Organisation an sich, deren Mitwirkung die Wirtschaft im Reich erreicht hat und in steigendem Maße sich rekrutiert aus den weithin der Erde gelegenen Landesleuten. Im Reichstag, den die Männer der Spalte in dieser Woche stets besuchen, sieht ein die Landwirtschaft speziell angehenden Zuhörer nicht zu. Debatte.

Dem Grafen Bülow muß heute die Ohren geklungen haben. Die Hauptversammlung des „Bundes der Landwirte“ beschäftigte sich in angesehener Weise mit der Agrarpolitik des Reichstags. Graf Reventlow von der wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstages machte es noch milde; er begnügte sich mit ethischen mehr oder minder guten Worten über „Mastkur“ mit Verpöndelungen, über die Böse wies. Umso entschiedener und litterarischer äußerte sich der Bundesdirektor Dr. Dietrich Gabn. Der Leiter der agrarischen Politik des Reichstages sei nicht zu erkennen, Bedenken ergebe die im Auslande gerühmte Lebensversicherung unserer Zollunterhandlungen, am Wiederan des Grafen Bülow, des „Freund“ es der Landwirtschaft, seien beim Kollatrisch die Bestrebungen des Bundes gesehert. Herr Dr. Gabn wiederholte die Mahnung, die jetzige Zeit Abg. v. Kröcher im Reichstage auszusprechen; die großen Agrarinteressen anzustellen! In Herr Gabn erweiterte den Rat noch dahin: dem Ausland auf die Fühnerungen treten! Es ist ein Segen, daß eine so impulsivste, talentvolle Persönlichkeit, wie Herr Gabn, nichts mit der Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten zu tun hat, sonst würde Deutschland bei solchem Gebrauch der Agrarpolitik aus den Konflikten überhaupt nicht herauskommen. Durch die Reden zog sich wie ein roter Faden der Gedanke hindurch, daß für Handel und Industrie aufs beste geforgt werde, daß ihnen alle Wege geöffnet würden, während die Landwirtschaft stiefmütterlich bedacht sei. Der Bundesvorsitzende, Dr. Reiche, tadelt außerdem die „fast wohlwollende“ Behandlung der Sozialdemokratie durch die Regierung.“ Graf Bülow habe zwar im Reichstage sich gegen die Sozialdemokratie gewendet, „aber wir sind aus der Entwicklung der letzten Zeit leider daran gewöhnt, daß nicht jedes Wort eine Tat bedeutet“. Auch bei dieser Gelegenheit stellte jede greifbare Andeutung darüber, mit welchen Mitteln die Regierung einen Feldzug gegen die Sozialdemokratie führen und auf welche Parteien im Reichstage sie sich dabei stützen soll. Wenn man durchaus auf konservativer und agrarischer Seite die „Tat“ verlangt, warum macht man sich nicht selbst einmal an die Arbeit und unterbreitet politische Vor schläge? Des beständige Monieren der Untätigkeit und Unentschlossenheit der Regierung wird nachgerade eintönig. Die Handelsverträge sollen, nach der Forderung des „Bundes der Landwirte“, unverzüglich zur Kündigung gelangen. Graf Bülow hat also in den Wind gesprochen, als er kürzlich ausführlich darlegte, aus welchen Gründen der Zeitpunkt zur Kündi-

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten nur das Bezugs-Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf.

Annonsen-Annahmestellen: Oldenburg: Annonsen-Expedition v. F. Hüttner, Motienstraße 1, und B. H. Cordes, Baarenstr. 5. Zwischenjahr: D. Sandtke, sowie sämtliche Annonsen-Expeditionen.

gung der Handelsverträge noch nicht gekommen ist. Die „Nationalztg.“ bezeichnete gestern Abend die Versammlung des Bundes der Landwirte als den „antikonföderativen Parteitag“, aus dem die Agrarführer die Kraft schöpfen, sich als Herren über die Antikonföderativen aufzuspielen. So werde auch diesmal der antikonföderative Parteitag die weitere Politik der konservativen Fraktion diktiert.

Der russisch-japanische Krieg.

Oldenburg, 16. Febr.

Der offiziösen „N. A. Ztg.“ wurde in der Presse der Vorwurf gemacht, dadurch, daß sie die diplomatische Lage zwischen Japan und Rußland so optimistisch beurteilt habe, die Kursstürze an der Berliner Börse bei dem plötzlichen Ausbruch des Krieges mit verursacht zu haben. Die „N. A. Ztg.“ verteidigt sich dagegen, indem sie schreibt: In unserer gestrigen Erklärung über die Haltung der „N. A. Ztg.“ gegenüber der ostasiatischen Krisis glauben wir den Nachweis erbracht zu haben, daß wir keineswegs den Ernst der Lage verkannt, sondern wiederholt die Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes hervorgehoben haben, allerdings ohne uns pessimistischen Annahmen haltlos hinzugeben. Eine Bemerkung in der Presse veranlaßt uns, mit wenigen Worten auf die Gelegenheit zurückzukommen. Es wird behauptet, wir hätten am 9. Januar ängstliche Gemüter, die von neuen Schlächten träumten, scherzend mit dem Einwand beruhigt: „Es ist doch noch nicht Zeit“. Die Wahrheit ist, daß damals von einem im Mittelmeer zu erwartenden Geschehniß zwischen den von Japan in Genoa angekauften Kreuzern und dem vor Hiogo an den russischen Geschwadern gefaßt wurde. Solche Japaner gehören allerdings in das Reich des Zukünftigen. Darum handelt es sich auch bei der neuesten Wendung der Dinge nicht im geringsten. Das Bestreben, unseren vollkommen klaren Ausdrücken gewaltfam den Sinn unterzujubeln, wir hätten eine Seeschlacht überhaupt für ausgeschlossen erklärt, beweist nur, auf wie schwachen Füßen die von gegenseitiger Seite verachtete Argumentation steht.

Infolge der Angriffe der Japaner auf Port Arthur ordnete Alexejew an, daß alle Zivilpersonen und Ausländer Port Arthur zu verlassen haben. Die Zivilpersonen ließen ihr ganzes Eigentum im Stich. In der Nacht vor dem Abzuge Port Arthur und Dalm. sowie die ganze Kwantung-Laste mit Rücksicht auf mögliche Torpedoaufgriffe und Angriffe durch Truppen in völliger Finsternis gelangten.

Ein Telegramm des Statthalters Alexejew vom 15. d. M. meldet, daß nach einer Mitteilung des Chefs der Kreuzerabteilung Kapitän Reigeniens Abteilung ummei der Jaganischen Kreuzer einen Dampf verbrannt und drei Tage lang einen starken Sturm bei 9 Grad Frost und Schnee auszuhalten hatte. Der Sturm sei der Abteilung nicht begünstigt.

Der japanische Konflikt in Schifu berichtet: Der Kapitän des amerikanischen Schiffes „Albatros“, das von Port Arthur kommend hier eingelaufen ist, meldet, daß der durch eine japanische Granate beschädigte russische Kreuzer „Asol“, der im inneren Hafen lag, am Vormittag des 13. Februar gesunken ist.

Die russischen Verluste bei dem japanischen Angriff sollen, soweit bekannt, 29 Tote und 60 Verwundete, außerdem 2 Tote an den Besatzungen von Golden Hill betragen.

Der deutsche Kreuzer „Ganja“, mit dem zweiten Admiral und mit den aus Port Arthur abgehenden deutschen Frauen und Kindern an Bord, ist am 13. Febr. in Tsingtau eingetroffen.

Letzte Nacht (14/15. d. M.) ist ein Teil der russischen Flotte aus dem Hafen von Port Arthur herausgekommen. — Andererseits verlautet, die japanische Flotte habe Port Arthur eingeschlossen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Vom Herero-Aufstand. Aus Oshandja wird dem „B. A.“ gemeldet: Die kompakte Fingel ist mit zwei Geschützen und einem Maschinengewehr in Windhuk eingetroffen, und alsbald auf Gobabis zum Anbruch an die Detachements der Oberleutnants von Winkler und Eggers abmarschiert. In Oshandja sind vier Maschinengewehre von der Abteilung des Oberleutnants Winkler mit Däsen besetzt worden. Der Hauptpat ist fertige gestellt, das Gros und der Major v. Glasenapp ist zum Vormarsch bereit.

— Die Vermählung des Großherzogs von Mecklenburg. Als Tag der Vermählung des Großherzogs von Mecklenburg mit der Prinzessin Alexandra von Cumberland ist der 22. Juni bestimmt.

— Die Frage des Heimatbeitergesetzes ist in neuerer Zeit wieder in den Vordergrund des Interesses getreten. Am Reichstage ist sie in diesen Tagen behandelt worden, als es sich um die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Heimatbeiter handelte; vom 7. bis 9. März wird sie in Berlin auf dem von der General-

Kommission der Gewerkschaften einberufenen allgemeinen Heimarbeiterversammlung eine eingehende Erörterung finden. Durch einen Aufruf hat auch der Verband fortschrittlicher Frauvereine alle bürgerlichen Frauvereine zur Beteiligung an dem Kongreß aufgefordert. Die gesetzliche Regelung der Heimarbeit sowie die Gewährung gesetzlichen Schutzes für die Heimarbeiter ist in Deutschland bisher außerordentlich vernachlässigt worden. Die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe, über Beschränkung der Arbeitszeit der Jugendlichen und der Frauen, über Gewerbeaufsicht und der Erlaß von Arbeitsordnungen treffen auf die Heimarbeiter nicht zu; die Ausdehnung der Krankenversicherungspflicht auf sie ist trotz verschiedentlichster Besserversuchen der Regierung bisher nicht erfolgt. Deutschland steht hier in vieler Beziehung hinter dem Auslande zurück; selbst in einer Reihe von Staaten der Union, wo die Freiheit des Arbeitsvertrages in weitestem Maße gilt, sind die Heimwerkstätten einer weitgehenden Gewerbeaufsicht unterstellt und in bezug auf Wohn- und Arbeitsräume, sowie Verhütung von Ansteckung durch kranke Heimarbeiter den Beamten weitgehende Befugnisse eingeräumt worden. Die Hauptforderungen, die zwecks Besserung der sozialen Lage der Heimarbeiter für Deutschland aufgestellt werden müssen, bestehen in dem Verbot der Wittgabe von Arbeit nach Hause nach Beendigung der Werkstattbeschäftigung, in der Trennung der Arbeits- und Wohnräume, sowie Zumeinung eines bestimmten Aufzuges (15 Kbm.) auf den Kopf der beschäftigten Person, Ausdehnung der angeführten Bestimmungen der Gewerbeordnung, sowie des Krankenversicherungsgesetzes auf die Heimarbeiter, endlich — und das ist besonders wichtig — Unterstellung der Werkstätten unter die Gewerbeinspektion. Diese Ausdehnung des Arbeiter-schutzes wird einer Arbeiterklasse zu gute kommen, die seiner am meisten bedürftig ist.

Die Kommission für die Kaufmannsgerichte hat unter Ablehnung der in § 11 vorgesehene sog. Korporationswahlen folgenden Antrag Trimbom angenommen: Die Wahl der Richter findet nach dem Grundsatze der Verhältniswahlen statt, daß neben den Mehrheitsgruppen auch die Minderheitsgruppen entsprechend ihrer Zahl vertreten sind. Hierauf kann die Stimmabgabe auf Vorschlagslisten beschränkt werden, die bis zu einem in den Statuten festgesetzten Zeitpunkt vor den Wahlen einzureichen sind.

Aus Tsingtau wird dem „Drahtf. Lloyd“ unter dem 12. Januar berichtet: Seit ergriffen hat der erste deutsche Dampfer aus der Heimat, und zwar der Truppentransportdampfer „Spiria“, Kapitän Porzelius, der Hamburg-Amerika-Linie in den neuen Hafen von Tsingtau ein. Auf der bereits fertiggestellten großen Wole war in den letzten Wochen ein geräumiger Waren-schuppen für die von der „Spiria“ zu löschenden Güter erbaut worden, der am heutigen Tage in festlichem Flaggenschmuck prangte. Der Zugang zur Wole führte durch ein mit dem Reichswappen gezierter, guldendurchschmückter Tor, vor dem die Kapelle des 3. Seebataillons und ein Detachement des 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments Aufstellung nahmen. Um 11.30 Uhr erschien der Gouverneur des Kiautschougebiets, Kapitän z. S. Truppel, mit den Herren vom Stabe, den Kommandanten der in Tsingtau anwesenden Kriegsschiffe, sowie den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und Vertretern der Kaufmannschaft. Beim Eintreffen der Gäste spielte die Kapelle die Nationalhymne. Vor der „Spiria“ angekommen, wurden der Gouverneur und sein Gefolge von den Vertretern der Hamburg-Amerika-Linie empfangen und an Bord geleitet. Während des Frühstückes sprach Gouverneur Truppel der Bau- und Hafenverwaltung, sowie der Hamburg-Amerika-Linie seine Anerkennung für die bisher entwickelte gemeinsame Tätigkeit in Tsingtau und das heute erfolgte glückliche Einlaufen der „Spiria“ aus, worauf Herr Heinen mit kurzen Worten im Namen der Hamburg-Amerika-Linie dankte.

Unpolitisches.

Berlin, 15. Febr. Indiskretionen vom Hof. A. H. Kermel sind Kontorbände bei den Kassen im Königl. Schloß zu Berlin. Eine besondere Verordnung verbietet sie selbstständig nur an Damentoiletten, und die älteste Gräfin Großmaama, die zum Ball erscheint, muß ihre Arme und Schultern im Glanz der Kronleuchter spiegeln lassen. Als im vergangenen Winter die düstigen, lang herabstehenden Dämmlärm Mode waren und sich einige Exemplare dieser geschmackvollen Hülsen beim Ball im Schlosse fälschlicher zeigten, wurde das Interdikt wiederholt, und einige hübsche, junge Damen, Gattinnen von auswärtigen Gesandtschaftssekretären, die da glaubten, sie könnten sich als Ausländerinnen über derartig strenge Maßregeln zu Gunsten ihrer anmutigen Gesamtvertheilung hinwegsetzen, mußten diese Kenntnis büßen. Denn kaum hatten sie Mäntel und Umhänge abgelegt, und die verbotenen Kermel gezeigt, als auch schon ein Kammerherr sie höflich in eine Garderobe bat, wo rasche Scheren abtrennten, was nicht zum Kostüm gehören sollte. — Ob Unfall oder Ablicht — in diesem Jahre erschienen die Hofdamefräulein fast durchweg mit Schmiegamen Armes, und unantastbar, wie alles, was zur Hofschaff gehört, blieben auch ihre Toiletten. Einige ausländische Fürstinchen, unter ihnen die Fürstin Arenberg, geborene Prinzessin Signe, eine der schönsten und auffallendsten Damen der Hofgesellschaft, schloßen sich ihnen an, und nimmehr wehte eine ganze Anzahl der verbotenen Fäden beim Weigen.

Der anlässlich der Kantfeier zum Professor ernannte 76jährige Privatdozent und Kantforscher Emil Arno nicht hat die Annahme des Titels abgelehnt.

Frankfurt a. M., 15. Febr. Der Wiesbadener Korrespondent der „Pres. Stg.“ hört, der Berliner Hofkapellmeister, Prof. Dr. M. u. S., ist von der dortigen Intendantur gekündigt worden. Muth geht nach München. An seine Stelle wurde vorläufig auf 4 Monate Professor Schlar von der Wiesbadener Hofoper engagiert. Schlar befindet sich bereits in Berlin.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nun mit genauer Durchnahme versehen. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Obenb., 16. Februar.

* **Ordensverleihungen.** Es. Königl. Hof. der Großherzog hat zu verleihen geurht:

1. das Ehren-Konstanzkreuz; dem Herzoglich Anhaltischen Kammerherrn v. Trotha,

2. das Ehren-Ritterkreuz I. Klasse; dem Oberleutnant und Regimentsarzt des 4. Königlich Sächsischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 48, Dr. Burdach-Dresden, sowie dem Hauptmann und persönlichen Adjutanten Sr. Hof. des Herzogs von Sachsen-Altenburg, v. Bezmarzowsky, 3. das Ehrenkreuz I. Klasse; dem Inspektor Post in Dresden, 4. das Ehrenkreuz II. Klasse; dem Sanitätsregimenten im Königl. Sächsischen Grenadier-Regiment „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Reichert-Dresden, und dem Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Schloßkapellan Jahn, Altenburg.

5. das Ehrenkreuz III. Klasse; dem Leutnant der Weidart und dem Hofrat Taubert, beide in Diensten Sr. Hof. des Herzogs von Sachsen-Altenburg, sowie dem Herzoglich Anhaltischen Hofrat Günther, Dessau.

Sein 25 jähriges Geschäftsjubiläum feiert heute ein alleinig geführter Mitbürger, Herr Photograph Georg Rahlmeyer an der Rosenstraße. Vor 25 Jahren begründete Herr Rahlmeyer an der Saalküste eine photographische Anstalt, siedelte später nach der Rosenstraße über, wo sein Unternehmen in eigenen modernen Geschäftsräumen zur jetzigen Höhe emporblühte. Es zählt zur Zeit mit zu den ersten Meistern dieser Branche und unterhält Filialen in Braut und Avel. Wir wünschen dem tüchtigen Inhaber, der nebenbei bemerkt, sich bekanntlich als hervorragender Tenorist auszeichnet und im musikalischen Leben eine große Rolle spielt, ein weiteres Aufblühen und fortgesetzte Entwicklung seines Geschäftes.

Der Obenburger Verein in New-York zählt nach seinem letzten Jahresbericht 161 aktive Mitglieder, 2 Ehren- und 7 gestiftete Mitglieder. Die Vermögensverhältnisse sind außerordentlich günstig; das Vereinsvermögen beläuft sich auf 3779,77 Dollars, darunter 613,00 Dollars, die gelegentlich des „Kameramarktes“, den man als Erinnerung an die alte Heimat feierte, als Leberbüchse erzielt wurden. Präsident ist Kuno Ries, Vizepräsident John D. Falkman.

Obenburger-Vortugiesische Dampfschiffs-Rederei zu Obenburg. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 8% auf das im 1. Halbjahre 1903 auf 2100000 M. erhöhte Aktienkapital vorzuschlagen. (Im Vorjahre 12% auf 1400000 M.).

Herberge zur Heimat. Sonntag, den 21. d. M., abends 8 Uhr, wird Herr Pastor Wilkens im Evangelischen Männer- und Jünglingsverein einen Vortrag halten über die Tätigkeit des Waffenbauarsztes Scheller. Freunde und Gönner des Vereins, die sich für die Sache interessieren, werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Waffenfeste. Wie in dieser Saison dem Bringen Karnaval seine Jubiläumgen nicht dargebracht hatte, dem war dazu gefest abend in den vorzüglich decorierten Doppelstöckigen Lindenhofsaal in hohem Maße anzureichende Gelegenheit geboten. Hier war es der „Neue Bürgerklub“, der seine Arrangements getroffen hatte, während dort der „Nahb. Fröhmig“ in bekannter Güte seine vielbesprechende Festlichkeit eingerichtet hatte. Wie schon seit mehreren Jahren, so fanden auch diesmal beide Vergnügungen in vollbelegten Sälen statt, unbeschadet darum, daß vielleicht eines dem anderen einen gewissen Abbruch tat. Der Jubelzug beider festzettelte sich am beutlichen durch ungewöhnlich Leben und Treiben in den Straßen, welche zu den Festlokalen führten. Schon von 7 Uhr an eilten ver- sammelte, eingetragene Gesellen in schillernder Maskentracht den winternen Freuden entgegen, immer mehr folgten, jedoch die Festräume nur zu bald gefüllt waren. Für den Berichterstatter bedauerte, es selber den Veranstaltungen als müßiger Zuschauer beizuwohnen, bösen sich manche anregende Momente. Die Doochliche Maskerade besitzt schon seit Jahren den Ruf einer der größten und interessantesten dieser Festlichkeiten, sie hat ihn auch gestern wieder aus glänzender be- weisen. Nur mit äußerster Mühe war es möglich, durch den Menschenstrom in den Saal zu gelangen, wo ein solches Gewoge herrschte, daß man sich freute, ein lauffähiges Maßchen zu er- langen, wo man dem künftigen Treiben ungestört zusehen konnte. Die verschiedensten Masken lustwandeln in den Festräumen, alle be- strebt, bei gebotenen Genüssen sich hinzugeben. Morgens- und süd- ländische Trachten wechselten ab mit abendländischen. Heer und Marine wurden auch hier verschiedentlich dargebietet. Hier war es ein naturgetreuer Berliner Schifferjunge, dort ein Jan Kater, der seine Scherz anzubringen wußte. Mit jeder Stunde ein neues Bild. Zu ungestörtem Vergnügen boten die fälschlich eingetragenen Lanten die beste Gelegenheit, von denen nur zu sehr Gebrauch gemacht wurde. Für die Wahrung der zahlreichem Gäste waren die Mitglieder des Barriere-Deputates mit herangezogen. Seitens des festgebenden Vere- ins waren für gute Unterhaltung umfangreiche Vorbereitungen ge- getroffen, die zur Erhöhung des allgemeinen Trubels wesentlich bei- tragen. Für musikalische Unterhaltung sorgten zwei Kapellen. Um 12 Uhr fand die Demasierung mit ihren Verabredungen und Ent- scheidungen statt, welcher der übliche Ball folgte. Die letzten der Teil- nehmer verließen erst das Lokal, als die Sonne sich schon an- schaute, ihren Lauf zu beginnen. — Nicht minder inter- essant und bald zeigte sich die Maskerade des Klubs „Fröhmig im Lindenhof“. Auch hier herrschte glückliche Saal, daselbst Leben und Treiben. Es war, als wenn ganz Obenburg sich dazu ein Stells- dighin gegeben hätte. Besonders hervorzuheben zu werden verdienen hier die Aufführungen, um die es der Verein sich ganz besonders hatte angelegen sein lassen. — Damit hat in unserer Stadt die diesjährige Karnavalzeit ihr Ende erreicht. Den übernehmigen Tanzgesellschaften der letzten Wochen folgt nun eine 7wöchige Pause, in welcher zum Querschnitt beste Gelegenheit geboten ist.

Die Stetigkeit ist in der Stadt in letzter Zeit außerordentlich groß. Auf den städtischen Kirchhöfen wurden gestern 7 Leichen beerdigt.

Mit Beschlag belegt war bis gestern mittag die Leiche des Arbeiters Roopmann aus Bürgerfelde. A. kam bekanntlich infolge eines Streites ums Leben. Er war auf einem Kahn am Etou mit einem andern Arbeiter in Streit geraten und von diesem in den Schiffswasser hinein- gestoßen worden, sodas er einen schweren Verbruch erlitt. Er wurde zum Hospital geschafft, wo er bald darauf starb. Die Staatsanwaltschaft ließ daher seine Leiche mit Beschlag be- legen und gab sie erst gestern mittag wieder frei, sodas sie gestern nachmittag beerdigt werden konnte.

Abendmahl. Es wird hierdurch noch darauf auf- merksam gemacht, das im Anschluß an die Freitags-Pastions- gottesdienste jedesmal das heilige Abendmahl ausgeteilt werden wird.

Besichtigungen. Bei der hiesigen Artillerieabteilung fanden gestern und heute Besichtigungen im Exerzierien auf dem Exerzierplatz beim Ammerländer statt. Die Besichtigungen bei dem Dragoner-Regiment werden Ende dieses Mts. stattfinden.

Lotterie. In derziehung 5. Klasse fiel die Prämie von 75,000 Mtl. nebst Gewinn von 300 Mtl. auf Nr. 4449 in die Hauptkollektion von Wilhelm Grodhans, hier.

Karten von Kriegsschauspiel. Ostien von A. Herrich mit Japan, Korea, Uje-Chine, südlichem Teil des asiatischen Fuß- land und 7 Nebenstaaten: Ost von Ketschi-li und die weitere Um-

gebung von Peking; die nähere Umgebung von Peking; Umgegend von Sül; Umgegend von Tokio; Deutsch-China (Kiautschou-Bucht); die Westküste Chinas, Japans und Koreas; die stürbische Eisenbahn im Anschluß an das Europäische Eisenbahnetz. Maßstab 1:450000, Blattgröße 71:88 cm. Preis M. 1.—. Verlag: Carl Flemingm, U. S. Glogau. — Korea, Nordost-China und Süd- Korea 20 Blätter. Maßstab 1:450000, Blattgröße 42:50 cm. Preis M. 1.—. Verlag: Carl Flemingm, U. S. Glogau. — Deutsch- China und Ost-Frika von Otto Herrich mit 4 Nebenarten. Uebericht der Schiffverbindungen, Beziehungen zum Kapland, Lageplan von Ensalpormund, Provinz Brandenburg zum Vergleich der Größenver- hältnisse. Maßstab 1:300000, Blattgröße 55:58 cm. Preis M. 1.—. Verlag: Carl Flemingm, U. S. Glogau. — Die Ereignisse im letzten Dien und in Deutsch-Südwest-Afrika machen es jedem vernünftigen, ein Kartenblatt in Händen zu haben, auf welchem er den Geschehnissen jederzeit zu folgen im Stande ist. Der genannte Verlag hat dieses Wünschlen nach jeder Richtung hin Rechnung getragen und 3 Blätter herausgegeben, die bei größter Uebersichtlichkeit, Reichhaltigkeit und künstlerischer Ausführung inwieweit möglichsten Preis bestimmt sind, Allgemeinutz zu werden.

Dunkelblau statt Weiß. An Stell der weißen Achsel- klappen, welche die Unteroffiziere und Mannschaften der Garnison auf den hellen Mänteln tragen, sollen nach einer auszugehenden Mitteilung bei Neuanstellungungen durch dunkelblaue Achselklappen ersetzt werden, wie sie auf den Mänteln aus schwarzem Stoff noch in Gebrauch sind. Es geschieht wohl aus dem Grunde, weil weiße Achsel- klappen zu leicht schmutzen und unansehnlich werden. Auch die Truppen anderer Garnisonen, welche hellfarbige Achselklappen tragen, erhalten das Dunkelblau.

Uranbescheinigungen auf rotem Papier erhalten von jetzt ab diejenigen Soldaten, welche bei Veranlassungen die Erlaubnis bekommen haben, ohne Erlöse auf der obenerwähnten Stanzelbahn wie überhaupt in Deutschland zu benutzen. Neben der Unter- schrift des Bes. Militärbehörden wird dem Dienstitel erhalten diese Briefe oben links den Namen, dem Namen von Schmeltzigen. Die bisher gebräuchlichen Uranbescheinigungen auf weißem Papier bleiben ebenfalls in Kraft.

Polizeibericht vom 15. Februar. Gegen einen Mauer- Freden aus Kosen wurde am 11. d. Mts. wegen Wüder- standes und Sachbeschädigung das Strafverfahren eingeleitet, weil er, beim Betteln abgesetzt, dem ihm abführenden Schutz- mann heftigen Widerstand entgegensetzt und diesem den Mantel entzweierte hatte. — Ferner wurde eine Person wegen Uebertretung des § 2 des Statuts 38 betr. die Ein- führung des Schlagschusses, angezeigt. — Am 12. d. Mts. wurde eine Frauensperion wegen Diebstahls eines Portemonnaies mit 36 M. Inhalt, und eine Frauensperion wegen Entwendung von Lebensmittel und wegen Hehlerei zur Anzeige gebracht. — Seit dem 10. d. Mts. wurde eine Person beim Betteln abgesetzt, eine Person mußte wegen Trunkenheit, und eine Person wegen Ubdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

m. Obenb., 15. Febr. Gestern feierte der Gänger- bund des obenburgischen Glasbläserwerks in Frohns Sälen sein 21. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, gemeinschaftlichem Essen und Anspiel. In dem geräumigen Festlokal hatte sich eine große Anzahl von Teilnehmern einge- funden. Von den Geladenen war auch Herr Geh. Kommerzien- rat Schulte anwesend sowie mehrere der Herren Angestellten der hiesigen Glasbläser. Nach einer Begrüßungsrede durch ein Vereinsmitglied begann das Konzert. Das Programm ent- hielt außer 6 Männerchören eines Violin- und 2 Singpiele und Instrumentalmusik. Die von Verein unter Leitung des Herrn Photographen Graf gefungenen Kompositionen fanden allseitigen verdienten Beifall. Der Vortrag der Heder zeigte, das der Verein über ein zahlreiches und gutes Stimmen- material verfügte, reichlich 60 Sänger gehören demselben an. Die Leistungen des Sängerbundes, der unter der selbstbetrieu- energischen Leitung des Herrn Gr. steht, sind geradezu über- raschend, zumal, wenn man berücksichtigt, das die Sänger in 2 Abteilungen n. nur alle 14 Tage üben und durchweg der ganze Chor nur einmal monatlich an einem Sonntage zusammenzutreten kann. Ausgesprochen gelangen auch die zur Darbietung gebrachten, sorgfältig einstudierten zwei Sing- spiele: „Ein kleiner Krieg“ auf der Wartburg“ von Heine und die „Einklebung“ von Kron. Die Darsteller er- rangen eine großen Heiterkeitserfolg. Eine willkommene Ab- wechslung fand das Programm ferner durch die von Herrn Meincke (Mitglied des Vereins) gespielten Violin- und der in feinstimmiger Weise vom Dirigenten begleitet wurde. Der Solist brachte „Romane“ von Svernsen und „Sernata“ von Mozskowski zu Gehör, die allgemein durch eine tadellose Ausführung in sehr anfrachten, das der viele durch den anfallenden Beifall noch mit einer Zugabe hervorrot. Herr M. besitzt ohne Frage ein gutes Talent und eine treffliche Schulung. Eine angenehme Veränderung des Programms bildete die von Trompeter des Dragoner- Regiments ausgeführte Instrumentalmusik. Im Laufe des Abends wurden 2 Lieder auf Kaiser und Reich, auf den Verein und auf den allverehrten Gönner des Vereins Herrn Geheim- rat Sch. ausgebracht, in die alle Anwesenden lebhaft ein- stimmten. Am Schluß folgte ein gemeinsames Essen, welches vorzüglich ausfallen war und dem Wirte Herrn G. Frohns alle Ehre machte. Gegen Mitternacht endlich be- gann der Tanz, der mit einer Polonaise eröffnet wurde. Mit und Jung blieb noch bis in die frühen Morgenstunden in schönster Harmonie beisammen und amüsierten sich aufs beste. Der Schluß der Obenb. Glashütte kam mit Verzie- digung auf ein wohl gelungenes Fest zurück den.

Wardenburg, 15. Febr. Die Gemeindevorstand- schaft ist für unglücklich erklärt. Bekanntlich wurde dieselbe von mehreren Gemeindevorständen angefochten. Am 3. März findet die 2. Wahl statt. Die Wahl eine Einigung erzielt wird.

Hasteb., 15. Febr. Im „Kalterer Hof“ haben gestern abend die Antiquaritäten und Gedankenreicher Cumberland- Herr und Klara Bellini Kraben ihrer hervorragenden Ge- schicklichkeit. Geradezu verblüffend waren die Leistungen der letzten auf dem Gebiete des Communalismus, der Telepatie und des Gegenstands, welcher vom Publikum zur Verfügung gestellt und von der Dame nach seinen Eigenschaften benimmt werden sollte, in so hoch zu kompliziert oder fremdähnlich 3. B. Wägen, fern, alle Experimente gelangen, oftmals brachten die Lösungen schallende Beierkeit hervor. Die Dame saß währenddessen auf der Bühne mit verbundenen Augen und weit von den Betreffenden Gegenständen entfernt. Ein ausgedehntes Zahlengedächtnis bewunderte man auf die 12-14 stellige Zahlen in ca. 30 verschiedenen Auf- stellungen, ob vor oder rückwärts, gab sie fast ohne Stocken wieder. Cumberland-Ob. erklärte im Laufe des Abends u. a. verschiedene Kunststücke der bekannten Zauberkünstler. Im zweiten Teile des Programms wurden spiritistische Experimente vorgeführt, welche u. a. das Schreibmedium, die Geistesmaterialisation, Blumenleben, Ruff-Blätter, die Entfesselung u. u. umfassen, die vom Publikum mit großem Interesse verfolgt wurden. Der dritte Teil des Abends

brachte die neueste Illusion „Ara“ oder das freischwebende Medium. Bei dieser Nummer gelang die optische Täuschung weniger gut. Der Vortragsabend hat allgemein gefallen und wird der Künstler, wie er am Schluß der Vorstellung, versprach, diese im Laufe der Zeit wiederholen, so wird ihm wie diesmal ein volles Haus sicher sein.

hs. **Satten**, 15. Febr. Heute mittag wurde der Beichnam des am 2. Febr. v. J. in der Wähe der Sandbatter Marsch verunglückten Schienenwärters Krall — wie z. B. besteht — in der Nähe von Samum von Herrn Kleinberg-Dehland geboren.

hs. **Gatterwitting**, 15. Febr. Dem Brinnsfeger Wellmann hierfeldt wurden vier Dienentörbe im Werte von ca. 40 Mk. gestohlen.

hs. **Seppens**, 15. Febr. Heute, als am Rosenmontag, fand durch die Straßen unseres Ortes ein großer karnevaleskischer Umzug statt. Hunderte von Personen begleiteten den Umzug, der eine Menge interessanter Masken bot. Am frühen Morgen wurden die Einwohner durch eine Reveille geweckt. Der ganze Ort lebte in Karnevalsstimmung. Heute nachmittag hatten die Schulen ausgesetzt.

hs. **Warel**, 15. Febr. In gemeinschaftlicher Sitzung aller Schulpflichtigen des Amtes wurde beschlossen, zwecks Regelung der Sommerferien an den Schulen mit verklärter Schulzeit beim Vormittagsunterricht zu belassen, nur dort, wo nur drei Stunden Unterricht sind, eine vierte hinzuzufügen. — An Stelle des Hauptlehrers Frissen, der zum Inspektor der Fortbildungsschulen ernannt ist, ist Herr Pastor G. Carbit zu Dornstede die Kreis schulin spektion des Kreises Warel übertragen.

hs. **Brate**, 15. Febr. Die Beamten und Angestellten der hiesigen Eisenbahnstation feierten am Freitag ihren diesjährigen Ball, verbunden mit Aufführungen im Hotel „Vereinigung“. Derselbe nahm einen sehr gemächlichen Verlauf und bezeugte das schöne Verhältnis, das unter den hiesigen Eisenbahnern herrscht. — Am Sonnabend traf der kleinste Dampfer, der bislang im Getreideverkehr hier angekommen ist, ein und legte an den Pier. Es ist dies der deutsche Dampfer „Antonie“, welcher 250 Tons Roggen von Stettin angebracht hat. Derselbe ist bereits gestern nach benedeter Entladung nach Bremen abgegangen. Außerdem ist gestern der griechische Dampfer „Michael“ leer nach Cardiff abgegangen. Im Laufe dieser Woche sind hier noch mehrere Getreidedampfer zu erwarten.

hs. **Westerheide**, 15. Febr. Ueber ein seltenes Ereignis können wir aus einem Dorfe nicht weit von Westerheide berichten, das den Vorzug hat, tatsächlich passiert zu sein. Nämlich in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend letzter Woche fand eine Familie nicht nur Zwillinge geboren, auch im Stalle kamen in derselben Nacht allerlei Lebewesen an, eine Sau warf 10 Ferkel und die Kuh brachte ein munteres Kalbchen zur Welt. So haben auch die Tiere zum allgemeinen Glück mit beitragen helfen, und es herrschte im Hause und in der Nachbarschaft eine Lust und Freude.

hs. **Zwischenahn**, 15. Febr. Beim Sandcauladen auf einem Acker in Zwischenahnfeld ließ man auf eine Urne, die leider in Stücke zerbrach. Weitere Nachforschungen werden angeestellt. — Im Bestattungsverein fand eine Generalversammlung statt, es lag die Feststellung der Rechnung vor. Der bisherige Vorstand wurde wiedergebühlt. — Der Turnverein wies Sonntag durch einen Umzug auf den abends stattfindenden Narenball hin. Allelei turnerische Auführungen, Reigen zc. waren dem Ball einsehrent. — Die

Chepaare Schuhmachermeister S. Krüger-Zwischenahn und Hausmann S. zur Brügge-Mischhausen feierten Sonntag ihre silberne Hochzeit.

hs. **Seefeld**, 15. Febr. Wenn die zweite Partie des Geselligen Vereins hier selbst seit Jahren nicht so zahlreich besucht worden, als die erste, so ist Freitag hievon eine angenehme Ausnahme gemacht, der geräumige Saal in Woges Hotel war ganz gefüllt. Zur Aufführung kam der kleine Einakter „Zante Votte“ und darauf ein Lustspiel aller Bühnen, „Die Großstadtluft“, Schwan in 4 Akten von Blumenhals und Kadelburg. Der Gesellige Verein hier, der schon 40 Jahre besteht, ist durch seine guten Leistungen allgemein bekannt, Freitag hat derselbe jedoch ganz außerordentliches geleistet. Die Rollen waren richtig verteilt, die Spieler taten ihr bestes, und die Großstadtluft ist so vorzüglich vorgeführt, daß selbst Berufsschauspieler nicht immer dies leisten. Es herrschte nur eine Stimme des Lobes. Die Anwesenden blieben in fröhlicher Stimmung auch während des folgenden Balles noch längere Zeit beisammen, und hat auch der Wirt, Herr Woge, einen in finanzieller Hinsicht sehr zufriedenstellenden Abend zu verzeichnen.

* **Bremen**, 15. Febr. Generalkonsul Theodor Birman, der Inhaber der Firma Stephan Birman u. Sohn, die Bankrot gemacht hat, ist schließlich, Haftbefehl ist gegen ihn erlassen worden. Die „Br. Nachr.“ schreiben: Es gehen uns Gerüchte zu, wonach große Depositenverhaftungen vorliegen und die Kapitalien dem zuerst genanntem gemeinsamen Betrag von 5-6 Millionen noch weit übersteigen sollen. Die Gerüchte sind im Augenblick nicht zu kontrollieren, treten aber so nachdrücklich auf, daß wir davon unter Vorbehalt Notiz nehmen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der Nachrichten für Stadt und Land.

§ **Berlin**, 16. Februar. Die dem deutschen Reichstag und dem preussischen Landtag angehörenden ehemaligen Militärs haben sich zu einer kameradschaftlichen Vereinigung zusammengeschlossen.

§ **Berlin**, 16. Febr. Der Besetzungsurteil über die ostafrikanische Eisenbahn ist dem Reichstag zugegangen.

§ **Berlin**, 16. Febr. Gegenüber anderweitigen Meldungen, die Kanalsvorlage werde erst im April dem preussischen Abgeordnetenhaus zugehen, vernimmt die „Nat. Korr.“, daß es bereits, wie auch ursprünglich beabsichtigt, Ende dieses Monats der Fall sein wird.

§ **Petersburg**, 16. Febr. Der heilige Synod hat 1 Mill. Rubel ausgeworfen für das Sanitätswesen im russisch-japanischen Kriege, und an alle Geistlichen den Befehl gegeben, von den Kirchen und Klöstern Spenden einzufordern.

§ **Totio**, 16. Febr. Dem „B. L.“ wird gemeldet: Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Verordnung über die Ausgabe einer fünfprozentigen Kriegsanleihe in Höhe von 100 Millionen Mark zum kurze von 95 Prozent. Die Anleihe wird in 5 Jahren getilgt werden.

§ **Totio**, 16. Febr. Das Hauptquartier in Totio richtete am 15. Februar ein Oberpräsidengerecht ein.

ETB. **Schönege**, 16. Febr. Bei der Reichstagswahl erhielten v. Christen (Reichsp.) 3522, Hugo (Soz.) 5822, Mertens (Volksp.) 4074, Raab (Antif.) 4555 Stimmen. Es stehen nur noch wenige Christen aus. Voraussichtlich ist Stützpunkt zwischen Hugo und Raab.

ETB. **Rom**, 16. Febr. Gestern abend 11 1/2 Uhr wurde eine starke Erdererschütterung in Reggio, Calabrien und Messina verspürt.

ETB. **Soudon**, 16. Febr. Von verschiedenen Seiten wird über den Helmsinn der Russen in der See Schlacht bei Tschemulpo berichtet: Sie kamen unter den Flaggen der Nationalmarine aus dem Hafen heraus, dem sicheren Untergang entgegengehend, und die geretteten russischen Soldaten führen auf dem französischen Kreuzer „Bascara“ fort, die Volkshymne zu singen, als das Kanonenboot „Korrick“ sich in die Luft sprengte. Die Zahl der bei dem Gefecht gewesenen Schiffe wird auf 800 angegeben. Die Schiffbrühe war nicht groß, da die Seiten der Schiffe, sowie die Schornsteine von Wassermengen geschützt bedeckt waren. Die Russen verloren 40 Tote und 464 Verletzte. Auf Seiten der Japaner wurde nicht ein Mann verletzt.

ETB. **Sofia**, 16. Febr. Wie es heißt, soll die russische Regierung der bulgarischen erklärt haben, sie sei entschlossen, trotz ihrer Verbindungen in Ostasien energischer als bisher auf der Durchführung der Reformen zu bestehen. Sie werde eine Kereitelung derselben durch die Türkei nicht dulden und Veränderungen innerhalb des Rahmens des Militärregers Programms nie zugeben. Eine ähnliche Erklärung habe die österreichisch-ungarische Regierung schon vorher abgegeben.

ETB. **Newyork**, 16. Febr. Senator Mark Hanna ist gestorben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wasche Dich mit **Ray-Seife!** bereitet aus Sühnerlei. Deutsches Reichspatent. Die eminent wohltätige Wirkung auf die Haut ist überraschend. Preis pro Stück, lange ausreißend, 50 Pf.

Es zogen drei Burchen moopl über den Rhein, bei einer Frau Wirtin da lehten sie ein, Frau Wirtin die hat gut Bier und Wein, wo hat sie ihr schönes Tochterlein? Mein Bier und Wein sind gut allezt, mein Tochterchen hat aber Waschtage heut, und als sie kamen zur Küche hinein, da wusch es gar emsig die Linnen rein. Der erste der sprach: „Wie bedaur' ich Dich, du mußt dich plagen ganz fürchterlich!“ Der zweite brachte ein volles Glas und sprach: „Zur Stärkung bring ich Dir das!“ Der dritte aber brachte schnell ein Päckchen „Eurela Waschpulver“ zur Stell'; da lachte der Wirtin Tochterlein: „Du bist mir der liebste von allen Drein!“ („Eurela“, das beste aller Waschmittel, überall erhältlich, Paket 15 Pfg.)

Anzeigen.

Es werden Photographien des Gottwald (richtig Philipp Zinnick aus Giesel) häufig ausgestellt werden: Im Bahnhof, Zigarren-Handlung Kollstede, Sitzsäulen bei Dinklage Ecke und bei der Staubrücke.

Alle, die den Abgebildeten am 11. und 12. Januar gesehen haben, werden um Nachricht gebeten. Der Untersuchungsrichter.

Auf die in der gestrigen Nummer der Nachrichten enthält. Veröffentlichung von Hohers Brauerei tue ich kund, daß dieser Bierverlag vollständig recht hat, da ich kein Bier mehr von derselben beziehe. Ich f ü h r e aber diese Ware, ziehe aber vor, sie anderweit zu beziehen.

Cl. Stellenpohl, Soh. Hoppe Nachfolger.

Köterei - Verkauf zu Altenkamp.

Zwischenahn. Zum Verkauf der der Witwe Töpen u. Sohn in Rastede gehörenden, zu Altenkamp belegenen

Besitzung

ist 3. und letzter Termin angefest auf Freitag, den 26. Febr., nachm. 4 Uhr, in Brun's Schützenhof zu Wrochhoff.

Der Verkauf erfolgt stückweise und im Ganzen und gelangt zum Ausschlag: 1. der Numpst mit p.m. 37 Esh.-S. Garten u. Ackerlandereien, 2. die Wiese in 2 Abteilungen, 3. der Wuch, 4. der neue Kamp und 5. das Ackerland südlich der Chauffee. Die Gebäude sind neu. Kauflustige werden eingeladen mit dem Bemerten, daß der Zuschlag im Termin auf das Höchstgebot erteilt werden soll. Gelbhus, Aukt.

1 Getreidedarre

wird sofort zum Trocknen von 10 Tons Gerste zu mieten gesucht. Ofteren erbitte sofort. F. Weinberg, Brate.

Rastede.

Der Kursus für Erwachsene beginnt am Donnerstag, den 19. Februar, abends 9 Uhr, im Saale des Herrn Göttschellmanns, Hochachtungsvoll G. Wehrens u. Frau. Weitere Anmeldungen nimmt Herr Göttschellmanns gerne entgegen.

Neuenfrige. Zu verkaufen 250 Nadelstaple. Aug. Gerdes, Stellmacher.

Leberwurst, Blutwurst, eigenes Fabrikat, Joh. Bremer.

Rastede. Herr Major von Biela auf „Gut Silberkamp“ läßt wegen Fortzugs am

Sonnabend, d. 19. März, nachm. präz. 1 Uhr anfg., öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 2 Kleiderchrante, 3 größere Schrante, 3 H. do., 1 Wollschranz, 1 Fliegenchrant, 1 Ghaufelongo, 2 Kommoden, 1 Nähmaschine, 7 Tische, 1 Nähtisch, 8 Waschtische, 1 Aufwaschtisch, 2 Kindertische, 3 Blumentische, 6 Betten, 4 hölz. Bettstellen mit Sprungfedern u. Rosshaarmatratzen, 2 eij. Bettstellen, 3 Kinderbettstellen mit Betten und Matratzen, 1 Schautelstuhl, div. Stühle, Bänke, Schemel usw., 3 eij. Gartensitze, 2 do. Bänke, 6 do. Stühle, 2 Holzbanke, 1 Fußbank, mehrere Stellagen u. Borten, 1 Badeeinrichtung, 1 Wellenbabschautel-Badevonne, 1 Kinderabermanne, 1 Ofen, 1 Schmelzestoff, 1 Wohnschneidemaschine, 1 Fleischschneidemaschine, 4 Dstbüden, 6 gr. Einmachsfässer, 3 H. do., 1 Butterfaß, 2 gr. Weinfässer, 3 H. do., 23 Wechbüden, 5 Holztonnen, 1 Latzenchrant, 2 Krautstampfer, 1 Knochenmühle, 1 Gartenpfluge, 2 Wienentörbe, Lampen, div. eij. Töpfe und sonst. Küchengerät.

ferner: 1 sehr gut erhalt. halbgedeckter Wagen und 1 Selbstfahrer (ein- und zweispännig), 1 sehr gut erhaltene 6sige Breant, 1 elegantes Geschir für Zweifpänner, 1 do. für Einfpänner, 1 Berrenfabrad, 1 Kinderfabrad, 1 Kinder-Sportwagen, 1 Kinderlochtroger. Die Sagen sind größtenteils fast neu und sehr gut erhalten. Kaufliebhaber ladet ein

F. Zegen, Auktionator. Golzwarder-Altenbeich. Zu verkaufen zwei junge fette Kühe. Hinrich Lübben.

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltene komplette Einfahtsän, sowie zwei kleine, gut erh. Sparherde. Lomerschnee, Gichtstr. 16. oben. Rastede-Altenbeide. Zu verkaufen ein Bullentable. Gerch. zur Mühlen.

Vieh- und Holzverkauf in Garmhausen.

Wildehausen. Der Doppelmeyer C. Ammermann zu Garmhausen läßt am

Freitag, d. 26. Febr. d. J., vormittags 11 Uhr,

1 jungen Vehtier, bester Rasse, 6-8 beste hochtragende Quenen, auch mehrere Quenen, welche gefalbt haben, 15 hochtragende Sauen, auch vorjährige, mehrere Säuferschweine, 1 dreijähriges Pferd, angespannt, von 2 sechsjährigen Pferden, wovon 1 enttragen („Karitta“), vorzüglich im Geschir, 1 nach Wahl, ferner: verschiedenes Bindfallholz, Sparren, Latzen zum Schneiden, Fenerholz, jomie Birken, Holzschuhmacher- und Brennholz, öffentlich gegen Meistgebot mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen. C. Wehrkamp, Aukt.

Tanz - Unterriecht.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend d. W. abends 8 Uhr, beginnt der neue Kursus bei Herrn Satint (Veremshaus) Reckenstr. Anmeldungen werden dann angenommen. Achtungsvoll N. Juchow, Tanzlehrer. NB. Wer bis Oftern noch gut und billig tanzen lernen will, der veräume den Kursus nicht. Zu verpachten zum Sommer ein Gartengrundstück. Lindenallee 51, oben.

Wardensleth. Zu verk. ein gutes Arbeitsspferd, billig. H. Meiners, 1 Garenur, Vertifow u. Trumcaug, sollen billig verkauft werden. Ahternstraße 4, 1. Etage. Nachfragen im Laden.

Osternburger Turn- Verein.

Außerordentliche Haupt-Versammlung am Donnerstag, den 18. d. Mts., abends 9 Uhr, in G. Frohns Gathhaus.

Tagesordnung: Beschlußfassung über den Bauplan der Halle.

Verchiedenes. Der Turnrat. NB. Anmeldungen zur Rohlfahrt am Sonntag, den 21. d. Mts., nach Wüsting werden entgegen genommen

Molkerei-Genossenschaft Wüsting.

e. G. m. u. P. Die diesjährige ordentliche General - Versammlung findet am Donnerstag, den 25. Febr. 1904, nachm. präzise 3 Uhr, in Clausens Gathause in Wüsting statt.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Genehmigung der Bilanz. Entlastung des Vorstandes. Verwendungs des Reingewinnes. 3. Wahl eines Vorstandesmitgliedes und dreier Aufsichtsratsmitglieder. 4. Festsetzung des Eintrittsgeldes. 5. Bewilligung einer Anleihe, zwecks Vergrößerung der maschinellen Einrichtung. Jahresrechnung und Bilanz liegen zur Einsicht der Genossen auf acht Tage im Kontor der Molkerei aus. Der Vorstand. F. Speckmann. G. Hesse.

Süde Beschäftigung im Waschen und Plätten in und außer d. Hause, vor allem wird keine Wäsche zum Plätten angenommen. Fräulein Schütte, Reckenstr. 19. B. v. trägt. Ziege. Oftern. Kirchhst.

Schwarze Kleiderstoffe

bekannte Spezialität der Firma.

P. F. Ritter, Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Solideste Fabrikate
Sehr preiswert

Riesige Auswahl
Neuheiten

Empfehle meine nach
eigenem Verfahren stets
frisch gerösteten
Kaffees
zum Preise von
65, 80, 90, 1.— M.
1.20 M., 1.80 M., 1.60 M.
per Pfd.

Gustav Lohse Nachf.
Inh. Heinrich Eilers.

Immobilienverkauf.
Ebersten. Der Dichter Wilhelm
Stolle, Hundsmühlen, läßt am
Donnerstag,
den 18. Februar d. J.,
abends 7 Uhr,
in S. Wübens Wirtshaus, Hundsmühlen, seine daselbst belegene

Besitzung,
bestehend aus einem noch neuen Hause
(zu 2 Wohnungen eingerichtet) und
einer geräumigen Werkstätte und
ca. 12 Scheffel Ländereien
öffentlich meistbietend zum beliebigen
Antritt verkaufen.
Die Ländereien liegen an 2 Haupt-
wegen und enthalten daher beste
Bauplätze.

B. Schwarting, Auktionator.

Holz-Verkauf
in

Ofen.
Ofen. Der Holzhändler Joseph
Strugholz läßt am

Montag,
d. 22. Febr. d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

**150 Stämme schöne
Eichen,**
ferner:

1 gr. Posten Bretter
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich um 2 Uhr
bei der Sägerei in Ofen ver sammeln.
**B. Schwarting, Auktionator,
Ebersten.**

Zu verkaufen wegen Aufgabe des
Geschäfts ein gut erhaltener eigener
Wagen, 260 cm lang, 60 cm
breit, 87 cm tief.
Erfolgt.
B. Wefer.

Für die Weltausstellung in St.
Louis suche ich auch noch einige
erstklassige
Stuten,
(vierjährige und ältere),
die Nachzucht anzuweisen haben, an-
zukaufen.
H. Gerdes.



Achtet auf die Packung beim Einkauf
von Quaker Oats; nur in geschlossenen,
gelben Packeten mit der Quaker Schutz-
marke erhältlich. Ein Gericht aus ech-
ten Quaker Oats ist ein Genuss, und
gibt Kraft und Leben.

Quaker Oats

Landwirte!

Füttert reines **Marknochenschrot!**
natürliches
50 kg franco 15 M. für Schweine.
50 kg franco 14 M. für Geflügel.

Bestes Kraft- und Mahlfutter als Zusatz zum gewöhnlichen Futter.
Steigert die Eierproduktion des Geflügels ganz außerordentlich.
Wiederverkäufer für einzelne Orte gesucht. Prospekte gratis.

Petersen, Hannover. Kontor: Neuhofstr. 26.

Im Saale der „Union“.

Donnerstag, d. 18. Febr., abends 8 Uhr: Nur einmaliger, aufzuge-
gebener u. d. w. wirklich. **Stuart W. Cumberland.**
berühmt. Gedantenspiele.

Neue unergründliche Experimente der Psychologie, Somnambulismus, Hypnotismus, Duktusmus, Fernwirkung.
Das Interessanteste und Beliebigste, was je gesehen wurde.

An der Grenze! des Uebernatürlichen!
Unter gest. Mitwirkung der **Geistesforsch. u. Enttarn. Mitt. Comm. Febr.**
Dieselbe zeigt das Tun und Treiben der Spiritisten und erklärt deren Zer-
lehren. U. a.: Das Spiritorium. Tischreden. Das Sch-Medium.
Eine echte Spiritistenkongregation.

Neu! Eine Kriminal- und Morbide in Zuschauerraum. Neu!
Ferner: Aga, das sei in der Luft schwebende Medium! Aga ist das
Tagesgespräch von ganz Berlin seit acht Monaten. Aga wurde bis jetzt
nur in den größten Städten gezeigt.

Entree: Karten nummeriert à 1.50 M. in der Buchhandl. **Büttmann &
Gerrits** und Sig. Dandl. **Nichter.** Karten 2. Klasse à 80 c. in den durch
Plakate erkennlichen Vorverkaufsstellen zu haben.
Niemand sollte verkümmern, dieser hochinteressanten Vor-
stellung beizuwohnen.

Rudelsburg.

Heute und folgende Tage:
**Großes
Preisschießen.**

1. Preis: 100 Mk. in bar usw.
Um rege Beteiligung bitten
B. Keefe, G. Dey.

Empfehle:
Zement-Dachziegel mit doppelter
Falz. Für froste und weiterrück er-
weisen. Mit Latten und Verboeden
wird es fertig geliefert a 1 Meter
franco Bahnhst. allenthalben billigt.
Vertretung bei

H. v. Halem, Ovelgönne.
Profenfanen zu beziehen bei mir.

Landw. Klub Edewecht.

Am **Donnerstag,** den 18. d. Mts.,
abends 7 Uhr:
Generalversammlung
in Wägges Gasthaus.

Tagesordnung:
Statutenänderung. Verschiedenes.
Vortrag des Herrn Landwirtschafts-
lehrer **Heinen** aus Jönisch nach.
Der Vorstand.

Jaderberg.

Zu verkaufen ein 7 Monat alter
erstklassiger Jagdhund,
Farbe weiß mit braun, sehr preis-
wert.
Kr. Bartels jun.

Union.

Am **Freitag,** den 19., und
Sonnabend, den 20. Februar:
Kinderaufführung:
Königstochter u. Försterkind

Ein Waldmärchen in 4 Bildern
von **Adelheid Etmer.**
Anfang 6 Uhr.

Texte in den hiesigen Buch-
handlungen a 30 c. Eintritts-
karten für Kinder a 25 c, Ge-
wachsene a 50 c in der Buch-
handlung von **Eichen & Jäting.**

W a h a b e a. Zu verkaufen ein
Bullentals.
Joh. Küpfer.

310. Kunst-Ausstellung des Kunstvereins im Augusteum.

Die Ausstellung wird am **Witt-
woch,** den 17. d. M., vorm. 11 Uhr,
eröffnet und dauert bis **Donnerstag,**
den 17. März, einschließl. Die Mit-
gliedsarten sind zu wechseln.
Der Vorstand.

Vert. a. Sonntag e. gold. Broiche.
Gen. Verlohn. a. 30. Einmal 28. 01.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 16. Febr. 1904.
75. Vorstellung im Abonnement. Frei-
plätze haben keine Gültigkeit. Gastprie-
ze von Frau Elgen von Holverd u. des
Hrn. Leo Gollanin. Zum unüberprüflich
letzten Male:

— **Die Fledermaus.** —
Operette in 3 Akten v. Joh. Strauß.
Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Wittwoch, 17. Febr.: Zum 2. Male:
„Der Rätselbinder.“

Montag, 29. Febr.: Gesellschafts-
abend. Bei festlich dekorierterm und
erleuchtetem Saale: Gastspiel der Kgl.
Sächs. Kammerängerin S. Webedind:
„Der Barbier von Sevilla.“

Dankfagungen.

Schmiede, 18. Febr. Ich ermit sagen
wie allen, die unserer unvergesslichen
kleinen **Anna** das letzte Geleit gaben,
sowie ihren Sarg so reich mit Kränzen
schmückten, besonders Herrn Pastor
Ehardt für die trostreichen Worte am
Grabe der Entschlafenen unseren herz-
lichen Dank.

Karl Schmidt und Frau
a. b. Werten.

Familiennachrichten. Todes-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Oldenburg, den 15. Febr. 1904.
Gestern nachm. 2 Uhr entschlief sanft
und ruhig unser lieber treuherziger
Großvater, der Seelenmeister

A. Julius Berger
im 81. Lebensjahre. Um stillen Bei-
stehen bitten

Die trauernden Entseindern.
Die Beerdigung findet am **Freitag,**
den 19. d. M., morg. 9 1/2 Uhr, vom
St. Erbeh. aus a. d. Vertueub. statt.

Nachruf.

Am 11. d. M. starb infolge eines
Unglücksfalles unser Mitglied
Heinr. Koopmann.
Die Kasse wird ihm ein ehrendes
Andenken bewahren.
Eisenbahn-Straßenbahn.

Einmendorf. Am 15. Februar
starb nach kurzer heftiger Krankheit
mein lieber Mann und unser guter
Vater, Schwiegervater und Großvater,
der Ritter **Dietz Anzen** in seinem
71. Lebensjahre, welches tiefbetäubt
zur Anzeige bringt die trauernde Witwe
Anna Anzen, geb. Wühr,
nebst Kindern und Kindeskindern.
Die Beerdigung findet am **Freitag,**
den 19. Februar, nachm. 2 Uhr, auf
dem Kirchhofe zu Zwischenahm statt.

Statt besonderer Meldung.
Eghorn, 18. Febr. Es hat dem
Herrn über Leben und Tod gefallen,
meinen lieben unvergesslichen Mann
und meiner Kinder liebevollen, treu-
sorgenden Vater, den Ritter **Erhard
Kramer** in seinem 55. Lebensjahre
durch einen sanften Tod von seinem
langen qualvollen Krankenlager zu er-
lösen. Um stille Teilnahme bitten
Die trauernde Witwe
Helene, geb. Rodgether, n. Kndern.
Die Beerdigung findet **Donnerstag,**
den 18. Febr., nachm. 2 Uhr, vom
Sterbehause aus auf dem St. Ger-
trudenkirchhofe statt. — Kranzspenden
waren nicht im Sinne d. Verstorbenen.

Statt Ansfage.
Ebersten, 15. Febr. Gestern nach-
mittags 4 Uhr entschlief sanft und
ruhig nach kurzer heftiger Krankheit
mein lieber unvergesslicher Sohn und
Bruder **August,** Lehrer in Varel,
im 7. Lebensjahre, welches tiefbetäubt
zur Anzeige bringt die trauernde
Mutter **Meta Voigtland,**
geb. Krausand.

Die Beerdigung findet am **Freitag,**
den 19. Febr., nachm. 2 1/2 Uhr, vom
Sterbehause, Wölsfelder Ch., aus
auf dem Kirchhofe in Ebersten statt.

Weitere Familiennachrichten.
Verheiratet: Hauptlehrer Georg
Blittlager mit Fantine Dreesen,
Nordern.

Verlobt: Glärdchen Piefich, Bremen,
mit Dr. med. Melotius, Delmenhorst.
Angela Biejon, Cloppenburg, mit
Karl Guttary, Münster i. W. A. S.
Friedr. St. Georgswald, mit A. S.
Erzhinger, Norimoor. Anna Freim
von Hollen mit Kovvontkaplan
Leberecht Naag, Kiel. Frieda
Dietrich, Hohenkirchen, mit Rudolf
Damm, Nordern.

Geboren: (Sohn) F. Knipp, Bez.
Wilhelm Constapel, Boga. Fr. O.
Mann, Boga. S. h. er u. Enken, Steen-
felderberg. S. Weerts, Embden. Herrn
Friedr. Karl, S. Hofst. Weste. Heide
(Tochter) S. Rodig, Delmenhorst.
Lehrer Schumacher, Nordernham. S.
Werns, Lemweder. Schiedmeister
Johann Carvens, Bant. Diedrich
Feh. Neuenmeier, van Diefen, Eick-
hausen. Gerriet Hütsmann, Embden.
Vermessungsingen. Schmedes, Weste-
heide. R. Gutloff, Bunderhammich.

Gestorben: Gesine Margarethe
Bellmer, Osterbergen, 54 J. Witwe
Anna Wärs, geb. Steinfurt, Grappen-
büden, 55 J. Tochter des Friedr.
Nippen, Nordernham. Maurer Heinz
Böhm, Embden, 54 J. Ernst S. D.
Neubremen, 1 J. Genette Hofe-
boom, geb. Sads, Beer, 64 J. Wm.
Delene Klapp, geb. Eob, Beer, 50 J.
Pastor Wilhelm Erythropel, Nagelsien.
Kaufmann Fink u. Schöne, Warjungs-
feldpolder, 59 J. Janje Vorderer,
Jhrhove, 23 J. Gertra Wöhen, Wil-
helmsbaven, 18 W. Luise Dilmanns,
Nunenburg, 18 J. Landbäusling C.
Saathoff, Hahrdum, 59 J. Genie
Christine Wollmann, 3 ver, 59 J.
Proprietär Johann Ulrich F. den,
Warden, 78 J. Wm. Ulte Galt,
Nieders., geb. M. el, 7. J. Folterhanfen,
91 J. Wm. Elje Broel, geb. Koel-
mann, Weern, 65 J. Albert
Luiten, Deuten, Bunde, 79 J.

„GREIF“

Auskunftei und Internationales Detektiv-Institut.
Inhaber: **Max Roeschke.**
Auskünfte, Beobachtungen, Ermittlungen streng diskret. — Prospekte
gratis und franko. — Telegramm-Adresse: „Findigkeit“, Berlin, Telephon-
Amt 1, 328. — Hauptstelle: **Berlin W., Friedrichstr. 73, II.**

fei und daß es zweckmäßig erscheine, an dem Ladepfad in Weidwärdgraben eine Boje auszuräumen, um das Auslaufen der Schiffe zu erleichtern, gab das Seeamt nachstehenden Spruch ab:

Die Tzalk „Mufelina“ aus Holtersee ist am 27. Okt. 1903, nachdem sie am Ladepfad zu Weidwärdgraben Ladung genommen hatte, abends beim Ablegen auf die eben unterhalb des Ladepfad befindliche Schlinge geraten, darauf festgekommen, durchgebrochen und nach vorläufiger Reparatur feldmündig. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß zwischen den Schlingen nicht, wie der Schiffer anahm, noch Stromlauf lief, wie im eigentlichen Fahrwasser, sondern ein Nebenstrom, der zusammen mit dem südöstl. Winde das Schiff auf die leermaris befindliche Schlinge setzte. Die nach dem Unfall getroffenen Maßregeln entsprechen den Umständen.

Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

C. Berlin, 15. Febr.

Die 11. Generalversammlung des Bundes der Landwirte, die auch in diesem Jahre den Reigen der zahlreichen Versammlungen der „Großen Landwirtschaftswoche“ eröffnet, wurde für heute (Montag) nachmittags in den großen Saalbau des „Zirkus Busch“ einberufen. Bereits am Sonnabend hatte sich der Ausschuss zu einer Besprechung zusammengefunden, gemäß welcher beschlossen wurde, der heutigen Generalversammlung folgenden Antrag des Vorstandes zum Thema: „Unsere wirtschaftspolitische Lage“ vorzulegen.

Die XI. Generalversammlung des Bundes der Landwirte erklärt, daß der Bund, entsprechend den Beschlüssen der III. Generalversammlung vom 18./2. 96, nach wie vor auf dem Standpunkte der Notwendigkeit eines ausreichenden Schutzes aller Produktionsstände auf dem inländischen Markte steht.

Auch die Zukunft der deutschen Industrie liegt nach unserer Meinung nicht in einem gefährdeten, durch schwere Opfer anderer Erwerbsstände zu erkaufenden Export, sondern in erster Linie in der Stärkung des Inlandsmarktes, auf dem sie schon jetzt vier Fünftel ihrer Produktion absetzt.

Nur durch eine Neuregelung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland unter Vorsehung der reinen Meistbegünstigungsprinzipien kann eine dauernde Bindung unserer wirtschaftlichen und damit unserer sozialen Verhältnisse herbeigeführt werden. Die Fortwahr der jetzt geltenden Handelsverträge, deren unheilvolle Wirkung auf die deutsche Landwirtschaft allgemein zutage tritt, legt der deutschen Landwirtschaft fortgesetzt die schwersten Verluste auf; wir halten deshalb ihre unverzügliche Kündigung für unbedingt notwendig.

Ein weiteres Andauern der gegenwärtigen Verhältnisse halten wir für unheilvoller für das deutsche Vaterland als einen etwaigen durch vertragslosen Zustand, dem das Ausland bei seinem überwiegenden Interesse am deutschen Markte durch Entgegenkommen ein baldiges Ende bereiten würde.“

Neben diesem Antrage, dessen Begründung in erster Linie dem Bundesdirektor Dr. Friedrich Hahn, M. d. B., vorbehalten bleibt, hat der zweite Berichterstatter zu diesem Gegenstande, Rittergutsbesitzer Graf zu Reventlow-Wulstbagen, Mitglied des Reichstages folgenden Antrag zur Orientierung gestellt:

Wir halten eine Reform für unannehmbar, wenn dieselbe nicht enthält: a. Beibehaltung des Börsenregisters. b. Beibehaltung des Abschusses nicht zugelassener Börsengeschäfte für alle Beteiligten. c. Deklarationszwang dahin, daß jeder Schlußschein registriert wird. d. Verschärfung der staatlichen Beaufsichtigung. e. Keine Herabsetzung der Stempelsteuer.“

Dem in ähnlicher Weise vom Bundesdirektor Dr. Friedrich Hahn erstatteten Geschäftsbericht für 1903 ist zu entnehmen, daß sich die Tätigkeit der gesamten Bundesorganisation im abgelaufenen Jahre beinahe ausschließlich in den Dienst der Reichstags- und Landtagswahlen gestellt hat. Sind auch innerhalb der Bundesorganisation bei den Vorbereitungen zu den Parlamentswahlen ab und zu widerstreitende Anschauungen aufeinandergeprallt, so hat sich doch der feste Bestand und der einmütige Zusammenhalt des Bundes bewährt, ja es hat sich die wirtschaftspolitische Anschauung des Bundes vertieft, vielfach auch in anderen Berufskreisen Geltung verschafft, vor allen Dingen aber Ausbreitung und Anhänger auch in den städtischen Kreisen gefunden. Die frühere seiner Tätigkeit aber aus dem Jahre der Wahlen 1903 werden wohl in den nächsten Jahre geerntet werden und in Zukunft erst volle Geltung erlangen. Der Bund schließt das Jahr wiederum mit einem festen Bestande von 250000 Mitgliedern. Bedauerlich ist, daß der Prozentfuß der Großgrundbesitzer auch im Jahre 1903 nicht nur nicht gemindert, sondern noch mehr zurückgegangen ist. Es muß daher, wie schon so oft, an den Kernspalten der Großgrundbesitzer appelliert werden, deren Verhalten von den Bestimmungen im gemeinsamen Interesse schon wiederholt bedauert worden ist.

Bemerkenswert ist, daß der Bund westlich der Elbe 14163 Ortsgruppen mit 139000 Mitgliedern und östlich der Elbe 17836 Ortsgruppen mit nur 111000 Mitgliedern hat. Es vollzieht sich danach die Verschiebung des Mitgliederbestandes von Osten nach dem Westen weiter.

Von der Abteilung Organisation wurden in 1903 zur Vorbereitung der Wahlen 74 Wanderredner verwendet, die 2418 ausschließliche Wahlversammlungen, 6379 allgemeine Versammlungen abhielten und außerdem noch eine zum Teil sehr wirksame Hausagitation entfaltet haben. Der Bund trat bei den Reichstagswahlen in 174 Wahlkreisen in Tätigkeit und sah sich schließlich gezwungen, in 55 Wahlkreisen eigene Kandidaten aufzustellen. Von den vom Bund unterstützten sind 89 Kandidaten gewählt worden, deren Wahl mehr oder weniger von dem Eintreten der Bundesmitglieder abhängig war. Darunter befanden sich vier Sonderlandtagswahlen des Bundes. Die Anzahl der Stimmen, die sich bei der Reichstagswahl auf diejenigen Kandidaten vereinigten, welche dem Bund nahe stehen und welche mit ihm für die Kräftigung des Mittelstandes und der Landwirtschaft zu wirken gewillt sind, beläuft sich auf 1705331. Bei den preussischen Landtagswahlen trat der Bund in 260 Wahlkreisen in Tätigkeit. Es wurden von den vom Bund unterstützten Kandidaten 222 in den Landtag gewählt. Bei den Landtagswahlen im Großherzogtum Hessen leitete der Bund fünf eigene Kandidaten auf. Alle diese Kandidaten haben es zu einem ansehnlichen Achtungserfolge gebracht, doch gelang es nicht, die Wahlkreise schon jetzt für den Bund der Landwirte zu erobern.

der Wissenschaft zu immer vollständigerem Begreifen und Beherrschen der Natur hinzuführen, mag der Künstler der Zukunft das antike Schönheitsideal erreichen oder gar überflügeln — eines werden die Kellenen immer vor uns vor-ausbehalten: sie fanden am Anfang, sie waren die ersten, und so konnten sie auch die Erstlinge pflücken. Wie der einzelne Mensch nur einmal jung sein kann, so konnte es auch nur einmal die Kulturmenschenheit. Ihr Kräftigen aber, ihre Jugend heißt Griechenland. Und wie der einzelne Mensch, auch nachdem er zur höchsten Reife gelangt ist, immer wieder im Geiste und im Gefühl zu den poetisch-erleuchteten Erinnerungen seiner Jugendzeit zurückkehrt, so auch die Menschheit. Welche Verblendung daher, die erzieherische Bedeutung der Antike zu leugnen! Kein und tausendmal nein, die Menschheit wird sich niemals auf die Dauer das verjüngende Anschauen ihres eigenen Frühlings verkommen lassen, und wenn es zeitweilig doch geschieht, dann muß sie verarmen trotz allen Reichthumern, die sie im übrigen aufgeschlagen hat. In der Tat, man wäre berechtigt, jedes Zeitalter anzusprechen: Sage mir, wie du dich zu Griechenland verhältst, und ich will dir sagen, wer du bist.“

Einem solchen Lobgesang zu hören, tut heute einmal wieder wirklich wohl. Aber, frage ich, bildet denn Goethes dichterische Reifezeit nicht auch das völlige innere Erleben der Antike und ihr Abglanz in seinen vollendetsten Dichtungen, sei es der Form, sei es dem Geiste nach? Warum also mußte Schiller neben Goethe erblinden? Wegen seines hellenischen Bildungsideals mußte es doch nicht geschehen. Vielleicht aber fähigt Goethe das künstlerische und dichterische Bedürfnis nach dieser Richtung so stark, daß man Schillers nicht mehr bedarf? Dies wäre zu unteruchen, und da käme auch die Art, wie beide Dichter die Antike uns wieder nabringern, in Betracht. Das wäre vielleicht ausschlaggebend: Iphigenie gegen die Braut von Messina, die römischen Dichtern gegen die Götter Griechenlands, nicht aber die Anwendung der Gegenwart gegen hellenistische Bildung schlechthin. Solche Erwägungen vermisse ich bei Judva.

Auch die Stellung der Frauen berücksichtigt unser Verfasser als eine solche, die in ihrer Wandlung der Pflege Schillers Eintrag tun mußte. Früher war der Sänger der „Würde der Frauen“, der ritterliche Mahner „Chret die Frauen!“ der Liebhaber der deutschen Frauenwelt. „Die beinahe mythische Verehrung, die Schiller den Frauen widmete, war sehr natürlich in einer Epoche, wo die Hütinnen des Ideals vom realen Leben noch weitab standen und in idyllischer, aber enger Zurückgezogenheit den Kreis ihrer Pflichten durchmachten.“ Sie seien im 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im öffentlichen, im geistigen, ja sogar im Familienleben beiseite hinter den Mann zurückgetreten, der sie zur Entscheidung für den Mangel irdischer Herrschaft schon bei ihren Lebzeiten unter die Engel versetzte. Die moderne Frau dagegen ist aus den Wolken, in denen sie keine Gloriole, sondern eine Schranke zu erkennen glaubte, herabgestiegen, um auf Erden ihre Erbanrechte geltend zu machen; sie hat den Kampf um ihre Gleichberechtigung auf der ganzen Linie eröffnet. Wir befinden uns in einem Zeitalter des Sex-

minismus, nicht nur weil das weibliche Geschlecht auf allen Lebensgebieten einflussreicher erscheint als je zuvor, sondern auch weil infolge dessen weibliche Anschauungs- und Empfindungsart vielfach allgemein maßgebend und bestimmend geworden ist. Namentlich in der modernen Kunst spielt das Weib die erste Geige; der Mann muß sich auf der zweiten begnügen. Die Weibin hat den Mann und auf der Bühne den Helden verdrängt. Dieser hat bei der nur noch den Zweck, der Psychologie des Frauenherzens Gelegenheit zur Entfaltung zu geben, gleichsam als Motor, die in der Maschine in Gang bringt. Seine eigene Psychologie, unabhängig davon, interessiert weder die Männer noch die Frauen. Die Kunst ist vorwiegend erotisch geworden. Schiller aber war kein Erotiker. Er war ein männlicher Dichter, in solchem Grade männlich, daß es ihm wohl verlag war, sich in die feinsten und verlogsten Regungen der weiblichen Seele hineinzuversetzen. . . . Typische moderne Frau, die uns aus unzähligen Schilderungen entgegentritt, wünscht weniger berechtigt als verstanden zu sein; darum hat sogar der Epitaph noch verhältnismäßig mehr Aussicht auf ihre Gunst als der Idealist.“ Die Verherrlichung Schillers befänden sich demgemäß in der Minderort.

In diesen Sätzen ist ohne Zweifel manches Wahre enthalten. Und doch kann nie und nimmer Schillers Irische Vorkreuzung der Frauen eine Gleichgültigkeit derselben gegen ihn erzeugt haben. Die paar Gedichte treten hinter die Reihe von Dramen zurück, in denen er Frauen gestalten geschaffen hat, die jeder deutschen Frau in alle Zukunft und auch in der Gegenwart in voller Größe und Lebendigkeit in voller Parteilichkeit und Schöpfkraft das Wesen ihres Geschlechts offenbaren. Die Julia Wilford, die Luise, die Eloth, Elisabeth von Balois, Jafabella, Maria Stuart, die Elisabeth, die Thessa, die Gräfin Terzty, die Johanna — herrschende und herrschsüchtige, schwärmerische und hingebende, duldbende Gestalten. Von Goethes Frauen hatten wohl Gretchen und Clärchen vor allen im Gedächtnis, Iphigenie tritt schon zurück, die andere noch mehr. Bei Gretchen und Clärchen aber würde genau das zutreffen, was Judva von den Schillerischen Frauengestalten im Urteil der „modernen“ Frau faßelt aufgeben oder von ihr zur Propaganda für den Feminismus benutzt werden. Iphigenie ja, — freilich nur im allerbesten Stil, — aber die „modernen“ Frauen scheinen es nicht zu wissen, sonst müßten sie zur Iphigenie in Scharen strömen. Der Unterschied zwischen den genannten Frauengestalten Schillers und Goethes und denen jeglicher feministischer Dramatiker ist der, daß jene die einfachen, ewigen Weisheitslehren der Frau zeichneten, Schiller noch typischer freilich als Goethe, die heutigen Dramatiker aber die weibliche „Psyche“ tendenziös und problematisch ausbeuten, im guten und bösen Sinne. Ich finde gerade, daß heute die Frauen unendlich viel mythischer und problematischer geschaut werden, als es Schiller zumut niemals in den gefunden Sinn kommen konnte, auch Goethen nicht. Daß die Frauen seit wenigen Jahrzehnten mehr zu

Berlin, 15. Februar 1904.

Gegen 12.30 Uhr mittags eröffnete der Bundes-Vorsitzende Dr. H. S. J. (Görzsdorf) die Generalversammlung mit etwa folgenden Worten: Als wir im vorigen Jahre unsere Generalversammlung abhielten, da zitterten die Kämpfe des Reichstages über den Sozialist noch nach. Was wir damals prophezeiten, ist leider eingetroffen. (Rufe: Sehr richtig!) Noch immer ist an eine Aenderung der Wirtschaftspolitik der Regierung nicht zu denken. Der Anstalt der Reichstagswahlen ist für den Bund verdrängen beurteilt worden. Von den auf der linken stehenden Zeitungen waren es nur zwei, die nicht behaupteten, der Bund der Landwirte habe bei den Wahlen eine Niederlage erlitten, das waren die „Freiwillige Zeitung“ und der „Vorwärts“. Alle übrigen auf der linken Seite stehenden Zeitungen haben behauptet: der Bund der Landwirte habe bei der Reichstagswahl den Todesstoß erhalten. Diese Behauptung ist schon vielfach aufgestellt worden. Aber der Bund schreibt unauffällig vorwärts. (Beifall.) Bedauerlich ist es ja, daß die Großgrundbesitzer sich noch immer nicht in der gewinnlichen Weise dem Bund angeschlossen haben, umso größer ist die Zahl der mittleren und kleinen Landwirte, die dem Bunde im letzten Jahre wieder beigetreten sind. Der Bund hat alle Ursache, mit dem Anstalt der Reichstagswahlen zufrieden zu sein, ein stärkerer agrarischer Gedanke als in den früheren Reichstagen ist in den gegenwärtigen eingezogen. Aber besser ist es leider noch nicht geworden. Auch die Vorgänge in der Sozialdemokratie haben dieser Partei noch keinen Abbruch getan. So lange in der Wirtschaftspolitik keine Aenderung eintritt, ist daran auch nicht zu denken. Erfreulich ist ja das Vorgehen des Reichstagslers Grafen Bülow gegen die Sozialdemokratie. Allein es ist nur bedauerlich, daß hinter den Worten nicht die Tat steht. Das war zu Zeiten des Fürsten Bismarck anders. Da folgte dem Worte stets die Tat. Man nennt uns den notleidenden Bund der Landwirte. Die Vorlage der Landwirtschaft ist allerdings die Ursache gewesen, daß im Jahre 1893 der Bund ins Leben gerufen wurde. Wir haben uns aber niemals Bund der notleidenden Landwirte genannt und müssen daher gegen diese Namensunterstellung mit voller Entschiedenheit protestieren. Graf Bülow selbst sagte: kein vernünftiger Mensch wird es den Arbeitern verdenken, wenn sie die Besserung ihrer sozialen Lage anstreben. Allein was dem Arbeiter recht ist, das ist dem Bauer noch billiger! (Rufe: Sehr richtig!) Wir verlangen keine Vorrechte, sondern nur Gerechtigkeit, volltollte Parität im modernen Wirtschaftsleben. Wir wollen nicht, daß der Bauer noch länger das Ächzenbüdel im politischen und Wirtschaftsleben bleibt. (Stürmischer Beifall.) Der Redner schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser, in das die Versammelten stürmisch einstimmten.

Freiherr v. Malbahn erstattete danach den Geschäftsbericht, „den eigentümlicherweise der „Vorwärts“, dem alle möglichen Ziele, die im Reichstag oder anderswo verloren werden, auf den Redaktionsstisch schieben, bereits veröffentlicht habe.“

Rittergutsbesitzer, Reichstagsabgeordneter Graf zu Reventlow (Wulstbagen, Schleswig-Holstein) sprach danach über die Börsen-Reform.

Mit stürmischem Beifall begrüßt, nahm danach Ab-

den modernen Dramatikern sich hingezogen fühlen als zu den früheren, selbst Schopenhauer nicht ausgenommen, hat darin seinen Grund, daß die modernen nicht bloß mehr das Liebesproblem, sondern in erster Reihe das Eheproblem behandeln. Und das ist wichtiger als das der Liebe. Es ist das Wichtigste für die Frau. Selbst die Dürrenmattchen haben eine Lektüre der sich mit dem Eheproblem beschäftigenden, denn das Dürrenmattchen ist der schlimmste Feind der Institution der Ehe. Daher die ungeheure Zugkraft der französischen Dramen dieser Gattung, ja die französischen Dramatiker betrachteten das Problem — gerade wie Ibsen, dieser nur in edlerem Sinne — etwa wie Schachaufgaben, die sie auskiffelten und zu lösen suchten, bald so, bald so, in hundertfacher Variation. Die Frauen aber saßen da und stauten; sie entbeden diese Probleme in ihrer Verzweiflung nun erst. Nicht, wer den Frauen eine Schilderung ihrer „Psyche“ gibt, die sie bereits kennen, sondern wer ihnen etwas ganz Neues, ganz Fremdes, ganz Un-erhörtes aufzeigt, der hat die moderne Frau für sich, wäre er auch selbst so rätselhaft wie Ibsen und Maeterlinck.

Diese Tatsache liefert nun auch wieder eine Erklärung für das geringere oder gar erloschene Interesse an den Klassikern. Man erwartet keine neue Sensationen mehr. Man teme das ja alles. Höchstens, daß noch ein bedeutender Gast „zieht“. Und man glaubt wirklich, man teme die Klassiker! Abgesehen davon, daß sie nie auszukommen sind, würde man nicht jemanden, der Beethoven oder Mozart nicht mehr hören wollte, weil er sie Note für Note kenne, für stupid halten? Mit den Werken der Klassiker ist es nicht anders. Außerdem bieten sie immer neue Sensationen, freilich geistiger und ästhetischer, nicht groß stofflicher Art, je öfter man sich mit ihnen beschäftigt. Sie sind überdies das einigende geistige Band der Nation, sie machen die Bildungseinheit aus. — Wie das Heer das feste haatlische Rückgrat des Reiches ist, so bilden die Werke Schillers, Goethes, Lessings die moderne geistige Persönlichkeit unseres Volkes. Diese Bildungseinheit soll man pflegen als kostbares Gut, sie ist Blut und Herz der äußeren. Zu diesem Idealismus, der zugleich ein ungeheurer politischer ist, müßten auch die Frauen beitragen, die übrigens auch für ihre eigenen Bestrebungen Schwung und Kraft Schillerischer Idealität garnicht entbehren können, wenn sie, eben weil sie noch fern vom Ziele sind, nicht banaufig werden und erlahmen wollen. Und wer weiß, ob die Macht der Frauen zu Schillers Zeit nicht weit größer war als heute. Je mehr sie sich im öffentlichen Wettbewerb mit dem Manne messen lassen, umso mehr vielleicht verlieren sie. Die wahre Macht der Frau wurzelt einzig nur in der mythischen Verehrung des Mannes. Diese ganz zerstören wollen, heißt die einzig reale Macht der Frau zerstören. (Schluß folgt.)

Berichtigung. Im ersten Aufsatze steht ein sehr sinnfälliger Druckfehler. Von Goethe wird auf Seite 25 gesagt, ihm habe eine patriotisch-pöhlische Schattierung an. Es muß heißen: patriarchalische Pöhlische.

Dr. Richard Samel.

Dr. Diebich hat das Wort über die wirtschaftspolitische Lage. Es ist bereits ausgeführt worden, daß unsere wirtschaftspolitische Lage noch immer nicht besser geworden ist. Die Getreide- und Viehzüchter, die der Landwirtschaft hätten aufhelfen können, waren im vorigen Jahre vom Reichstage angenommen worden; sie sind aber getrieben an dem Widerstande des Grafen Bülow, des „Freundes der Agrarier“.

Bülow hat leider das Erbe der Caprivischen Politik angetreten, die ja vielleicht für England, aber nicht für Deutschland paßt. In den letzten 10 Jahren hat Italien für eine Milliarde mehr nach Deutschland eingeführt, als wir ausgeführt haben. Das bedeutet den Niedergang der deutschen Landwirtschaft und des deutschen Gewerbes. So etwas wäre unter dem Fürsten Bismarck nicht möglich gewesen.

Abg. Freiherr v. Wangenheim (M. Spiegel): Der Bund der Landwirte ist von Feinden rings umgeben, die schlimmsten Feinde sind unsere lauen Freunde im eigenen Lager. (Stürmischer Beifall.) Mit Arbeit ist unter den heutigen Verhältnissen nichts mehr auszurichten. Wir müssen den Bund der Landwirte hoch halten. So lange der Bund der Landwirte besteht, wird die Sozialdemokratie nicht die Oberhand gewinnen.

Wir wollen für bessere Handelsverträge kämpfen, so lange noch ein Atemzug in uns ist. (Stürmischer Beifall.) Wir werden den Bund der Landwirte hochhalten, bis wir den Sieg errungen haben. (Stürmischer Beifall.) Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Bund der Landwirte. Alsdann gelangten folgende Anträge einstimmig zur Annahme. Wir halten eine Börseform für unannehmbar, wenn dieselbe nicht enthält:

- 1. Beibehaltung des Börsenregisters.
2. Bestrafung des Abwärtigen nicht zugelassener Börsengeschäfte für alle Beteiligten.
3. Sanktionierung dahin, daß jeder Schlußschein registriert werde.
4. Verschärfung der staatlichen Beaufsichtigung.
5. Keine Erhebung der Stempelsteuer.

Nachdem noch Herr v. Wangenheim über die Bedeutung der Ausstellung für Oorkort gesprochen, tritt die Versammlung in die Diskussion ein. Das thüringische Bundesmitglied Mann magne zur Eingetie, Redakteur Schrempf-Stuttgart beleuchtet die Agrarverhältnisse in Württemberg, insbesondere den dortigen Kampf gegen die Sozialdemokratie.

Gutsbesitzer Bund-Wachern wünscht die Wiederherstellung der Verhältnisse, wie sie unter dem Fürsten Bismarck bestanden haben. Dr. Dertel bezeichnet die Städte als den Sitz allen Übels, wo die Bestrebungen der Sozialdemokratie auch durch bessere Elemente, selbst aus Kreisen der Wissenschaft gefördert würden. Abg. Stauffer bekämpft die Politik Bülow's, der es nicht verstanden habe, die Folgen der kritischen Wirtschaftspolitik abzumenden. Abg. v. Oldenburg verlangt zur Bekämpfung der Sozialdemokratie eine Revision des Wahlrechts. Nach weiterer unerbittlicher Diskussion wird die Generalversammlung um 5 Uhr mit einem Hoch auf den Bund der Landwirte geschlossen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Vom Wertpapiermarkt. Wie ein gewaltiger Sturm hat der Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und Japan auf die Börsen gewirkt. Die Berliner Börse zeigte an den beiden ersten Tagen nach der Eröffnung der Feindseligkeiten eine Panik, als ob Deutschland selber von den Schrecken des Krieges heimgegriffen wäre. In wilder Angst warf das Publikum seinen Effektenbesitz auf den Markt, und zwar nicht nur die von der Spekulation gekauften Papiere, sondern auch die als Kapitalanlagen gekauften Werte. Dieser Verkaufszwang drang des Privatpublikums wurde in seiner deroutierenden Wirkung noch durch Angstverleumdungen und Selbst-Exekutionen der heimischen Börsenspekulation, sowie durch Verkäufe für Rechnung ausländischer Spekulanten verstärkt. Von der Wirkung dieser Panik blieb kein Gebiet verschont. Als charakteristisch hierfür sei hervorgehoben, daß der Kurs der Prozentigen Reichsanleihe um fast 2 Prozent sank und daß auch sogar die landwirtschaftlichen Pfandbriefe der allgemeinen Deroute ihren Tribut zahlen mußten. Eine Beruhigung trat erst ein, als die Londoner und Pariser Börse eine beruhigtere Auffassung und steigende Preise meldeten und die großen Banken mit Interventionskäufen vorgingen. Russische Werte waren naturgemäß am stärksten zu sammen, und dieses Angebot setzte sich zunächst noch fort, nachdem auf den übrigen Märkten bereits eine Besserung eingetreten war. Schließlich trat aber auch auf dem Russenmarkt eine Erholung ein. Das Resultat der Woche ist, daß die Kurse gegenüber der Vorwoche mit wenigen Ausnahmen stärkere Rückgänge auf allen Gebieten aufwiesen. (Daß es der verheerenden Börseneingebung mit zu verdanken ist, wenn ein so gewaltiger Preisrückgang eintreten konnte, haben wir in den letzten Tagen wiederholt ausgeführt.)

In den letzten Tagen wurden Gerüchte über ein Getreideausfuhrverbot aus Rußland verbreitet. Einstweilen sind solche Gerüchte auszuweisen. Einen Anlaß zu dem Ausfuhrverbot könnte Rußland darin erblicken, daß es ihm infolge des Krieges bei der Ausfuhr für die neue Ernte an den erforderlichen Arbeitskräften fehlen könnte und für den daraus entstehenden Mangel an Getreide durch das Ausfuhrverbot Vorzüge getroffen werden sollte. Ferner könnte auch Mangel an Futtermitteln zu dem Verbote führen. Andererseits beschäftigt sich Rußland mit dem Ausfuhrverbot eine Quelle der Geldebeschaffung und hat dabei den weiteren Nachteil, daß den Schiffen, die Kohlen nach Rußland bringen, bei der Ausfuhr Frachten fehlen. Das letzte Getreideausfuhrverbot, das Rußland erließ,

reicht in das Jahr 1891 zurück, wofolbst infolge einer Fehlmiete zunächst die Ausfuhr von Roggen, dann aber auch die von Weizen und Hafer verboten wurde. Das Verbot war damals für Rußland mit sehr schweren Verlusten verbunden, umso mehr, als bereits eine Reihe von Ländern, die bis dahin für die Versorgung Europas mit Getreide weniger in Betracht gekommen waren, die Australen und Indien, den europäischen Markt für sich gewannen.

Der Diskont der russischen Reichsbank ist nunmehr erhöht worden, und zwar um 1 Prozent auf 5,5 Prozent. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß das eine Folge des Krieges ist. Ein Diskont von 5,5 Proz. ist übrigens für Rußland in Kriegszeiten noch immer niedrig genug, wenn man berücksichtigt, daß der deutsche und englische Bankdiskont seit geraumer Zeit 4 Prozent beträgt.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 16. Februar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

Table with columns: I. Münchelsche. Kurs, Kauf, Verkauf. Includes items like 3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konjols, 3 pCt. neue da. da. (halbj. Zinszahlung), 4 pCt. Oldenb. Bodenrehabilitations-Dblig. (anf. 5. 1908), etc.

Table with columns: II. Nicht mündelsche. Kurs, Kauf, Verkauf. Includes items like 4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902, 4 pCt. Ostau-Saigon-Eisenbahn-Prioritäten, 3 pCt. Itaatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, etc.

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktion 92,50 pCt. bez. Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt. Darlehenszins da. do. 5 pCt.

Oldenburger Bank.

Table with columns: Münchelsche. Kurs, Kauf, Verkauf. Includes items like 3 1/2 pCt. Oldenburgische Konj. Staats-Anl., ganj. Coupons, 3 1/2 pCt. neue Oldenburgische Konj. Staats-Anl., halbj. Coupons, etc.

Nicht mündelsche.

Table with columns: Kurs, Kauf, Verkauf. Includes items like 4 pCt. Deutsche Dampfschifferei-Ges. „Nordsee“ Dblig., durch erstes Schiffspannrecht abgesichert, 4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913, etc.

Table with columns: Kurs, Kauf, Verkauf. Includes items like 4 pCt. Ungarische Goldrente (Stück a 1012,50), 4 pCt. Ungarische Kronrente, 3 1/2 pCt. Russische Feuerzettel Staats-Anl. v. 1902, etc.

Diskont der Reichsbank 4 pCt. Lombardzins der Reichsbank 5 pCt. Cautelle Kurse verstehen sich freiliegend. Beschaffung anderer hier nicht bezeichnete Papiere billigt gemäß den Tages-Kurzen.

Oldenburgische Landesbank.

Table with columns: Kurs, Kauf, Verkauf. Includes items like 3 1/2 pCt. Oldenburg. Konj. Anl. m. ganj. Zinsen, 3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen, 3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt., etc.

Mündelsche Anlagewerte.

Table with columns: Kurs, Kauf, Verkauf. Includes items like 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsbank, unkündb. bis 1905, 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsbank, unkündb. bis 1905, 3 pCt. dergleichen, etc.

Kurs Liefermarkt für fl. 100 in M. London 169,15, New-York 20,465, Amerikanische Noten für 1 Doll. in M. 4,250, Holländische Banknoten für 10 Gulden in M. 16,89.

Bremen, 15. Februar.

Tabak. Ohne Umjag. Kaffee ruhig. Am Markt Columbia. Baumwolle. Upland middl. loco 71 Hg. Speck behauptet. Schmalz stetig. Loko Tubs und Girkins 38 1/2 Hg. Doppelmeyer 38 1/2 Hg.

Schiffsbewegungen.

Schiffsverkehr in Brate.

Angelommen. 9. Febr.: „Gobt mefons“, de Bries, von Geestemünde. 11. Febr.: „Edwardina“, Gausson, von Manamailla. 15. Febr.: „Antonie“, Krütsfeld, von Stettin. „Egberdina“, Alberts, von Delfzyl.

Abgegangen.

8. Febr.: D. „Perth“, Einbohn, nach Delfzyl. 10. Febr.: „Gobt mefons“, de Bries, nach Norden. 15. Febr.: „Manuel“, Oldenburg, nach Bremen. „Egberdina“, Alberts, nach Hamburg. 14. D. „Michael“, Gadoulis, nach Cardiff. D. „Antonie“, Krütsfeld, nach Bremen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Tampfer „Wilareal“, Edding, ist am 13. Febr. in Quelva angekommen. Dampfer „Langer“, Schumacher, passierte am 13. Febr. eintreffend St. Catharines.

Schiffsverkehr auf der Sunte.

Angelommen. Am 11. Febr.: Leichter „Bremen 16“, Wäts, mit 300 T. Mergel von Helen. Segelsch. „Apoll“, Kramer, leer vom Sunte-Gms-Kanal. Segelsch. „Hoffnung“, Ahlers, 80 T. Roggen von Brate. Am 12. Febr.: Segelsch. „Mathilde“, Wurmann, leer von Geestemünde.

Abgegangen.

Am 12. Febr.: Segelsch. „Christine“, Jacobs, mit 150 T. Steinen nach Geestemünde. Leichter „Gartenlaube“, Meyer, mit 80 T. Frischen nach Hamburg. Segelsch. „Johanne“, Schröder, leer nach Brate. Am 13. Febr.: Segelsch. „Meta“, Buttelmann, leer nach Brate. Segelsch. „Apoll“, Kramer, mit 20 T. Kautfänger nach dem Sunte-Gms-Kanal.

Schönes, besseres Sofa (so gut wie neu) umfandbehalter für nur 35 Mk zu verkaufen.
Saareneichstraße 19, links.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zu belegen zum 1. Mai cr. oder früher 20000 Mk.,
im ganzen oder geteilt.
H. Geerten, Rechtsfl.,
Donnerschw. Krabbergstr. 1a.

Hypotheken-Darlehen
in beliebiger Höhe u. unter günstigen Bedingungen können jederzeit durch mich bezogen werden.
W. Köhler, Autt.

Wer Geld braucht
wende sich an Geldmarkt Gera (Neu).
Anzuleihen gesucht z. 1. Mai d. J. 13000 Mk.
auf sichere Hypothek. Eine Hypothek von 5000 Mk. folgt nach.
Offerten erbitten unter S. 430 an die Expedition dieses Blattes.

Auf gute Hypotheken
habe noch per 1. Mai zu belegen: 15.000 Mk., 10.000 Mk., 6000 Mk., 4500 Mk., 2mal 3500 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk. und diverse andere Beträge. Zinsfuß 4%.
Auktionator,
A. Parussel, Ohmstraße.

Anzuleihen gesucht 5000 Mk. zu Mai od. spät. Off. S. 413 Exp. d. Bl.

Wohnungen.
Donnerschw. Zu verm. Untert. mit Ban. Bürgerstr. 45.

Zu verm. e. sch. Untert. mit Band in Bürgerfeld. Näh. Chernerstr. 24.

Zu verm. Untert., ench. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, mit Gartenland. G. Lange, äußerer Damm.

Heidkamp. Zu vermieten auf Mai eine Wohnung mit Band.
P. Statmann.

Zu verm. schöne Unterwohnung im Helligengestübenort. Mietpreis 400 Mk. Näheres Steinweg 25.

Osternburg. Zu verm. zu Mai oder früher die abschließbare freundliche Oberwohnung, 2 St., 3 R., Küche, Keller, Stall und Garten. Mietpr. 210 Mk. Schützenhofstr. 11.

Zu vermieten zu Mai oder früher in der zweiten Etage 2-3 größere Zimmer, ev. auch mit Küche, Keller und Bodenstamm.

A. Schulz, Achternstr. 30.

Zu verm. z. 1. Mai, ev. auch früher, an ruhige Person, e. freundl. Oberwohnung an der Blumenstr. Zu bef. von 2-4 Uhr. Näh. Friedrichstr. 5. Möbl. Zimmer zu verm. Vogtstr. 8.

Ein jung. Herr sucht zum 1. Mai Etage u. Kammer mit Beheizung. Einige Möbel sind vorh. Off. m. Ang. des Preises u. S. 443 a. d. Exp. d. Bl.

Bremerhauffe geräum. Oberu., St., K., 2 Kam., Vorraum.
Näheres Helmweg 3.

Zu verm. zum 1. Mai aufschlößl. Oberu., 3 Z., Küche n. Zubehörl. Nr. 175 Mt. Nebenstraße 9a.

1 od. 2 Per. erhalten Logis. Etage 26. Etage u. Kam. z. verm. Humboldtstr. 21.

Zu verm. zum 1. Mai eine Unterwohnung. Nadorsterstr. 94.

Arzney. zum 1. Mai sep. Oberu. zu verm. Chernerweg 25 (Stadt).
zum 1. Mai zu vermieten separate Unterwohnung mit allem Zubehörl. Mietpreis 200 Mk.
Philosophenweg 5.

Wohnung zu verm. Kirchhoffstr. 6a.
Nachfragen Gottorfstr. 21.

Geerten. Zu verm. eine Unterwohnung mit Gartenland Rasenp. weg 4. G. Weiser, Osternburg.

Eine freundl. Oberwohnung zu vermieten.
Steinweg 34.

Willing zu verm. Etage u. Kammer an eine erdell. Frau. Lambertstr. 1a.

Zu verm. zum 1. Mai eine schöne Oberwohnung. Chernerweg 20.

Zu vermieten zum 1. Mai zwei Oberwohnungen am Scheibweg. A. Dettin, Nadorsterstr. 72.

Zu verm. zum 1. Mai die freundl. Oberwohnung n. Balk. u. sep. Eing., pass. f. Damen. Katharinenstr. 16, unt.

Zu verm. zum 1. Mai sep. freil. Oberwohnung.
Fr. S. Knecht, Nadorsterstr. 58.

Balancen und Stellen
gesucht.

Gesucht zum 1. Mai 1 fixer gewandter Knecht von 18-20 Jahren gegen hohen Lohn.
J. G. Stöltje.

Suche für meine Tochter, welche das Nähen und Kochen erlernt hat, eine Stelle als Stütze in einem besseren Hause bei Familienanschluss und Salär. Mädchen muß vorhanden sein. Näheres
Chr. Schäfer, Delmenhorst, und Langenstraße 16, Oldenburg.

Gesucht ein erfahrendes Mädchen für Küche und Haus zum 1. April nach Berlin. Lohn 60 Mk. leichte Arbeit. Meldung Frau Inspektor Weber, Wilhelmstraße 8 morgens.

Zu Mai ein zweites Mädchen für Hausarbeit und bei größeren Kindern.
Frau Mathilde Schulz, Achternstr. 30.

Donnerschw. Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht.
Fr. Meemeyer Ww.

Gewandtes j. Mädchen, d. Kochen gelernt, in Haus u. Handarbeit erl. sucht Stellung zum 1. April o. Mai in bürgerl. G. zur weiteren Ausbil. im Haushalt gegen geringe Vergütung. Offerten unter S. 307 an Wilsch. Scheller, Annon. - Exped., Bremen.

Osternburg. Gesucht zu Ostern ein Lehrling für meine Bäckerei und auf sofort eine Person zum Brotanstrichen.
P. Paradies, Gloppe nb ungerstr. 7

Gesucht auf Ostern ein Lehrling
für meine Schlachterei.
Wilsch. Pape, Bremen, Osterstraße 83
Auf gleich ein zuverlässiger Knecht bei Pferden.
Bartholomäus, Milchstraße.

Meisterer Buchhalter,
vertraut mit allen Kontorarbeiten, erfahren und zuverlässig, sucht per sofort oder 1. April Stellung. Beste Referenzen, auf Wunsch Kaution. Gest. Angebote unter S. 445 an die Exped. dieses Blattes.

Sahn. Gesucht auf gleich 2 Stellmadergesellen, 1 jung. Schmiedegeselle, 1 Lehrling für die Schmiede, 1 Lehrling für die Stellmadererei.
G. P. Wahlenkamp, Wagenbauerei.

Obetwech. Gesucht auf sofort ein Bäckergehilfe für meine Schwarz- und Weißbrotbäckerei.

G. Oltmanns, Bäckermeister.
Ein in allen Handarbeiten erfahrenes junges Mädchen, 17 Jahre alt, sucht zu Mai Stellung gegen Gehalt mit Familienanschluss in einem bürgerlichen Haushalt.
Ankunft erteilt.
Nienburg. G. Nau.

Gef. z. 1. Mai od. sp. f. e. Bau- beamten in Oldenb. e. tücht. Fräul. gef. Alters, w. kinderlieb ist (j. Ww. o. A. h. n. ausgeh.). s. selbst. Führ. e. hü. getrl. Haush. m. 3 Kindern, 2, 5 u. 6 J. alt. Off. mögl. m. Photogr. u. Gehaltsanpr. unter S. 444 an die Expedition d. Bl. erb.

Wohlfelder. Gesucht z. 1. Mai d. J. ein junges Mädchen zu häusl. Arbeiten. Gerh. Meyer, Bäcker.

Meisterer erfahrenes Mädchen sucht gegen hohen Lohn
Frau Th. Wille, Etagestr. 10.

Gesucht ein Lehrling für mein Geschäft.
F. D. Freese, Postfischler.

Irrenanstalt Wehnen.
Für den Dienst der Anstalt werden gegen hohen Lohn gesucht:

1 Plätkerin, welche auch im Haushalt mit tätig sein muß, auf gleich oder 1. Mai, sowie

1 Waschknechtin und 1 Küchenmädchen.
Nordenham. Gesucht auf Ostern 1 Materlehrling unter günstigen Bedingungen.
F. de Graf, Malernstr.

Wahnbeck. Gesucht zum 1. Mai ein kleiner Knecht.
Joh. Fr. Hillje.

Gesucht.
Delmenhorst. Ein tüchtiger Klemmergefell
f. dauernde Beschäftigung. A. Dettin.

Sohn rechtschaffener Eltern kann zu Ostern 1904 als

Klaviermacher-Lehrling
bei uns eintreten. Persönliche Vorstellung während der Geschäftszeit in unserem Kontor, Brüderstr. 20a, erbeten.

Oldenburger Pianofortefabrik Hegeler & Ehlers.

Gesucht
pr. Mai oder Juni 2 fixe gute junge Mädchen zur Bedienung in einem Wein-Restaurant. Gehalt 80 Mark monatlich b. fr. St. Photographie und Zeugnisse bis Sonnabend, den 20. d. Mts., unter S. 447 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Junges Fräulein, welches 5 Jahre in Oldenburg im Geschäft tätig war, wünscht sich zum 1. April oder später zu verändern, eventuell auch mit im Haushalt. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter S. 448 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Gesucht
zum 1. April, eventl. früher, ein tüchtiges jg. Mädchen für Laden und Haushalt bei gutem Gehalt.
Frau C. S. Bredehorn Ww., Wilhelmshaven.

Central-Stellenanzeiger
für die Frauenwelt.
Stützen, Gesellschafterinnen, Wirtschafterinnen, Kindergärtnerinnen etc. inserieren in der Deutschen Frauen-Zeitung, Coepenick-Berlin, und lesen die darin stehenden Stellenangebote. Beste Erfolge. - Abonnements bei jedem Postamt monatlich 50 Pfg. - Prospekt gratis.

Ein gewandtes, kräftiges
Mädchen
für Küche und Haus zum 1. Mai gesucht.
Frau Oberbauinspektor Koopmann, Anaustraße 43.

Gesucht z. 1. Mai ein empfindliches
Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Dr. Schmidt, Nadorsterstraße Nr. 11.

Berne.
Für mein Manufaktur- und Modematerial-Geschäft suche per 1. April einen durchaus fixen
 jungen Mann.

Dieser muß kleine eingeführte Touren übernehmen. Prima Referenzen erforderlich.
F. S. Fortmann.

Zwischenahn.
Suche zu Mai eine afrikaner Frau zum Brotanstrichen. Freie Wohnung.
Gerh. Ahlhorn.

Zwischenahn.
Gesucht auf sofort oder Mai zwei in Nähen geübte junge Mädchen gegen Gehalt und freie Station sowie mehrere junge Mädchen, die das Niedermachen erlernen wollen.
Frau Suttner.

Gef. z. 1. April für größer. Off. haush. selbst. Koch. die sehr sauber, umsichtig u. leistungsfähig ist. Lohn 60-80 Mk. Feigen, Gehaltsanpr. u. Photogr. senden an
Frau von Noeder, Potsdam, Kurfürstenstr. 81 pt.

Inseraten-Vermittler ger. Höchst. Verd. Meld. u. R. C. 634 an Daajens-stein & Volter, A.-G., Berlin W.

Gesucht zu Mai ein ordentliches
Mädchen
für Hausarbeit und Melken.
A. Parussel, Alexanderstr. 17.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges, sauberes Mädchen für eine einzelne Dame.
Frau Korvetten-Kapitän Georgi, No gemannstr. 15.

Zum 1. Mai d. J. e. gewandten Knecht von 18-20 Jahren und ein tüchtiges Mädchen für Haushalt u. Landwirtschaft.
D. Henjes, Ammeränd. Hof.

Gesucht
Sofort u. 1. März Mädch. f. hier u. ausm. f. Privat u. Hotel. Mädchen zur Anshilfe bei Mat. Mädchen und Knechte fürs Land.
Frau Blumenfaat, Johannisstraße 13.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges, tüchtiges Mädchen
gegen hohen Lohn.
Ziegelhoffstraße 5.

Gef. auf sof. Stundenmädch. oder Frau f. Nachmitt. Lindenstr. 52.

Gesucht ein Mädchen f. 2 Morgenstunden, von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr. Wohnungen nicht vor 4 Uhr nachmittags. Ziegelhoffstraße 10 oben.

Kühling, Post Gröppenbüchsen. Gesucht eine Haushälterin zum 1. April oder Mai.
S. Fortmann.

Ein ordentlich. Junge, welcher Lust hat, das Bäckerhandwerk gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten.
Dito Squarr, Bäckermeister, Nienburg a. W.

Vertreter gesucht.
Eine alte deutsche Lebens-, Unfall- und Lebzehnt-Vers.-Gesellschaft hat ihre Agentur für Oldenburg (Stadt) zu vergeben. Es werden hohe Provisionen gewährt; Frum ev. nicht ausgeh. Off. u. S. 382 an Exp. d. Bl.

Nebenverdienst
für Herren u. Damen durch häusl. Tätigkeit, Schreibarbeit, Adressen nachh., Retretung z. Neell. Verd. tägl. bis 80 Mk.
Erwerbzentrale in Würzburg.
Gesucht ein Materlehrling.
F. Schrimper, Katharinenstr. 22.

Für mein Essens- und Kurzwaren-Geschäft suche zu Ostern einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Logis im Hause.
Seer i. Dift.

Emil Goetze.
Suche zu Ostern einen
Malerlehrling.
Joh. Trex, Kurwidstr. 25.

Suche per 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.
Frau Meyer, Langestr. 53.

Gesucht ein
Malerlehrling.
Wilsch. Ribbhoff, Kirchstr. 8.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein Tischlerlehrling unter günstigen Bedingungen.
Westerstr. 7.

Als Stellenvermittlerin empfehle ich Frau C. Wefer, Ziegelhofstr. 7.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein tl. Knecht bei Pferd u. Wagen.
A. Gramberg, Ullmenstr. 13.

Junges Mann, militärr., kautionsf., mit Buchf. u. Korresp. vert., sucht Stellung, eventl. als Reisender.
Offerten unter S. 432 an die Expedition d. Bl.

Gesucht auf sofort oder Ostern für ein Baumaterialien-Geschäft ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen.
Offerten unter S. 426 an die Expedition d. Bl.

Gesucht ein mit guten Zeugnissen versehenen
 tüchtiger Arbeiter.
Schaefer & Adolfs.

Beamtler sucht Nebenverdienst. Aneb. u. S. 425 an d. Exp. d. Bl.

Osternburg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling.
G. Wempe, Schmidemeister.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein
 kleiner Knecht.
R. S. Stoppenbrint, Achternstr. 41.

Gesucht ein **Stundenmädchen.**
Donnerschw. Friedr. 75 oben.

Zum 1. Mai ein aktives Mädchen gesucht.
Mannweiser, Neufferer Damm 15.

Suche zum 1. Mai einen
 Kutscher.
Otto Krehe, Osternburg.

Gesucht zum 1. Mai ein im Kochen und Haushalt erfahrenes Mädchen.
C. S. F. Möhring, Nadorsterstr. 17.

Ein erfahrenes Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Mummig, Moltkestr. 4, Etage.

Mariage!
Geb. jung. Mann sucht Korrespondenz mit jung. Mädchen, am liebsten vom Lande. Freundl. Offerte sub S. 440 an Exp. d. Bl. erbeten.

Wenn man einen in einem Haushalt ein junges Mädchen, welches auch melken kann und mit der Hausfrau alle vorkommenden Arbeiten verrichtet, gegen hohes Salär. Näheres in der Exped. d. Bl.

Chmiede - Wätereude. ev. auch zum 1. Mai ein kleiner Knecht.
Joh. Wätereude.

Pensionen.
Pension f. jg. Mädch. z. ged. Aus- bildung in Köch. Wiff., Schneid., Handarb., Musik. Berl. Familien-Boz. Ref. Jährl. 500 Mk. Fr. W. Paul, Hannover, Im Moore 7 B.

im Arganwaße Eier, Sandflughühner, Rebhühner, Tauben, Volztauben, Trappen, Rotwild, Hagen, Luchse und Stachelschweine; besonders reizvoll ist die Gberjagd.

Das Messerattentat eines Schülers. Aus Berlin, 11. d., wird berichtet: Ein ganz ungewöhnlicher Vorfall hat sich heute in der 186. Gemeindeschule von Berlin abgespielt. Der elfjährige Schüler der dritten Klasse Paul Hübner, Sohn eines Holzwachsmeyers, hat auf den Klassenlehrer Zeißiger eines Kesselschmelzbleches in der Schulkammer amnestischen Mischküler einen Messerattentat verübt. Der Knabe versetzte seinem Lehrer in dem Augenblicke, als dieser das Zimmer verlassen wollte, zwei Messerflügel in den Rücken und wollte noch zu weiteren Stichen ausweichen; mehrere Mitschüler fielen ihm jedoch in den Arm und entwandten ihm das Messer. Dem überfallenen Lehrer wurde von den Ärzten der nächsten Unfallstation Hilfe geleistet. Die Verletzungen sind nicht schwer; wenn nicht unvorhergesehene Zufälle eintreten, werden sie in zwei Wochen geheilt sein. Der Fall hat psychologische Interesse. Der Knabe war der Erste in der Klasse und galt als sehr befähigt. Seine Geschwister befinden sich in angenehmen Lebensstellungen. Einer seiner Brüder ist Bankbeamter, ein anderer in einem Leinwandgeschäft, ein Schreiner ist an einen Lehrer verheiratet und auch der kleine Aftentäter sollte Lehrer werden. Er war sehr ehrsüchtig, doch machte sich in der letzten Zeit eine große Nervosität an ihm bemerkbar, die sich auch darin äußerte, daß der sonst ganz bescheidene Knabe den Unterricht wiederholt durch laute Zwischenrufe störte. Wegen einer solchen Störung wurde er heute vom Lehrer damit bestraft, daß dieser ihn vom ersten auf den letzten Platz wies. Ergrimmte darüber verübte Hübner das Attentat. Als der Rektor der Schule herbeigeeilt kam und in das Klassenzimmer trat, schien der Knabe die Verwirrung über sich wiedergewonnen zu haben. Er blühte eine Weile stark nach dem seiner Oberflächler entsetzten und aus drei Wunden am Rücken blutenden Lehrer und brach dann unter konvulsivischen Schlägen zusammen.

Kantor Schildköters Haus.

Roman von Alfred Voss.

(Fortsetzung.)

6) Ein Klopfen an der Tür unterbrach Hildebrands Gedankengang. Er nahm die Pfeife aus dem Munde und rief: „Serein!“

Auf der Schwelle erschien ein junger Mensch von mittlerer Statur mit wohlgeformtem Kopfe und offenem Blide.

„Ei, der Dietrich!“ bewillkommnete ihn der Kaufmann.

Der junge Schildkötter trat näher.

„W Abend, Onkel!“

Hildebrand erhob sich.

„Du kommst wie gerufen.“

„Wie?“

„Eben war ich im Begriff, ein Fläschchen Bierfeiner heranzuholen. Du hältst doch mit?“

Dietrich ging über die Frage hinweg und sagte mit einem Ernst, der ihm fremd war:

„Wann Dir's recht ist, bleib ich ein bißchen bei Dir.“

Hildebrand war schon an der Tür.

„Soll ein Wort sein, mein Jung?“

Als bald stand eine Flasche Wein auf dem Tisch. Hildebrand füllte drei Gläser und brachte eins der Sturz hinaus. Darauf nahm er seinem Gast gegenüber Platz. Sie stießen an und tranken.

„Was schaffst Du, Dietrich?“

„Ich sitz fortwährend am Klavier.“

„Das hör' ich.“

„Der Vater ist im Verein diesen Abend.“

„Dacht mir's wohl!“

„Onkel.“

„Ja, mein Jung.“

„S ist mir lieb, daß ich Dich einmal unter vier Augen sprech.“

„Nanu?“

„Wann's so fortgeht — schiefz ich mich tot!“

„Dho!“

„S ist mein fester Entschluß!“

„Wist Du toll?“

„Noch nicht, aber ich werd's — in dem Neß.“

Hildebrand tat einen Zug aus seiner Pfeife und sagte ruhig:

„Narrenspößen!“

Dietrich stand auf, und eine Bluttoelle stieg ihm in den Kopf.

„Dnelt, ich bit' Dich, hör' mich an. Ich geh' jetzt in mein neuzeignt' Fahr. Bin alt genug. Das ist aber auch alles. Daß ich den Leut' so früh hab' vorpfehlen müssen, das ist mein Unglück gewesen. Da haben sie dem Vater flattiert und haben ihm vorgeprochen: Der Dietrich wird ein großer Musiker, vielleicht ein Mozart, ein Beethoven, Gott weiß, was. Er hat's geglaubt. Glaub's noch. Dadurch ist alles verbumfetselt worden. Die Schul' hab' ich abgelesen. Hab' wenig genug gelernt. Aber gepfeilt hab' ich, immer auf pres. Und spiel' noch. Und bleib' hier hängen. Ist das nicht zum Narrigwerden? Und nu das Geschwätz von den Leut'.“

„Dietrich, Du bist immer noch da? Ich mein', Du sollst Musik studieren?“

„Dietrich, Du kannst lassen. Steckst die Bein' unter Deinem Vater sein' Tisch und hast schöne Tag.“

„Dietrich, hätt' Dich Dein Vater ein Handwerk lernen lassen, wär' gescheiter gewesen, als daß Du hier das Pflaster trittst und unserm Herrgott die Zeit stiebst.“

„So forangen sie mich. Schreiben dem Gelbgießer Schomber sein Louis kommt gest' auf mich zu und sagt, sie täten einen Schrubben suchen. Wo ich Lust hätt'! Ich hätt' ihm eine in die Fress' haufen mögen. Freilich, der Kerl tritt auf wie ein Graf. Hat die Tschj' voll Geld und hat schon sein Mädel.“

Er fuhr mit der Hand über die Augen und kam zu Ende:

„Gud, Onkel, da spürt man die Kraft in sich und darf sich nicht rühren. Da möcht' man heraus und sitzt hier fest. Drum sag' ich, lieber rademaufetot, als so ein erbärmlich Leben!“

Er trat ans Fenster und starrte hinaus.

Hildebrand ließ eine Weile vergehen, dann rief er: „Komm, mein Jung, seh' Dich zu mir.“

Dietrich zauderte ein wenig, dann nahm er seinen Platz wieder ein.

Der Onkel aber sprach:

„Mein lieber Jung, was das Sichtschießen anbetreffst, hab' ich keine Angst für Dich. Wer so mit Pistolen um sich wirft, der läßt sie nicht. Ich kam mir schon vorstellen, daß sich jemand das Leben nimmt. Glaub' mir, so einem ist anders zuzumute, wie Dir. Derlei Sachen auszubuten, bist Du noch zu grün, mein Sohn. Und nun frag' ich Dich: hast Du in Wahrheit Grund, zu müden? Ich sag' mein. Du hast ein schönes Talent. Darum müssen Dich viele beneiden. Wenn man Dich so reden hört, glaubt man freilich, 's steck nichts dahinter. Du verflüchtigst Dich an Dir selbst. Wenn die Natur eine Gabe anbetraut, dem muß sie heilig sein. Und fliegen so einem Begnadeten die gebatenern Tauben nicht gleich in den Mund, muß er erst recht den Kopf hochhalten, muß denken, was ich in mir trag', hebt mich über mein Schicksal hinaus. Nun kommst Du mir mit dem Getratsch' der Leut'. Zum Rudud, was gehen die Leut' Dich an? Du bist Dir selbst nur verantwortlich, und noch einem: Deinem Vater. Weiß ich Dir sagen, wie Dein Vater sich plagt, wie er jeden Pfennig dreimal herumdreht, eh' er ihn ausgibt? Alles in dem Gedanken an Dich. Weißt Du nicht so gut wie ich, was Dein Vater durchgemacht hat? Du Gud-in-die-Welt spricht vom Leben! Und hast keine Ahnung, wie schwer sich manchmal das Leben trägt. Und daß man das Joch nur auf sich nimmt, weil die Hoffnung der Stab ist, auf den man sich stützt. Deinem Vater seine Hoffnung geht auf Dich. Willst Du sie zu schanden machen? Wer sagt Dir, daß Du hier sitzen bleibst? Kommt Zeit, kommt Rat. Demeil kannst Du noch barbarisch viel lernen. Dietrich, ich verheiß' Dich nicht. Statt Deinem Vater zu danken, daß er Dich Künstler werden lassen will, richt' Dir dem Schomber sein Geld in die Augen, und sein Mädel dazu. Jung, Jung, komm mir nicht mehr mit so dummen Spußen! Oder ich muß glauben, Du bist schlecht.“

Während der Onkel ihm also den Text las, sah Dietrich unverwandt vor sich hin. Nun hob er den Kopf und sagte geträunt:

„Nein, Onkel, schlecht bin ich nicht. Das soll niemand glauben, am allerwenigsten Du. Nur, daß ich mich nicht vertellen kann. Und einmal muß' heraus, was mich drückt. Vor wem soll ich mich dann aufdecken, wann nicht vor Dir? Und weil Du gerad' vom Vater sprichst: ich glaub' ja, daß er's gut mit mir meint, aber 's ist doch immer wie eine Wand zwischen uns zwei. Alsofort das Kritteln und Kommandieren, da wird einem das ganze Leben verkratzt. Wann wir hintereinander kommen, ich bin, weiß Gott, nicht schuld daran.“

„Doch bist Du's,“ verfehte Hildebrand. „Wo bleibst der Respekt bei dem Gertrauz? Jeder Mensch hat seine einfach zu legen. Dein Vater weiß genau, was er tut. Dafür verherbt' ich mich. Und merk' Dir's: wer seinen Vater ehrt, ehrt sich selbst.“

Er erhob sich, stellte die Pfeife beiseite und trat dicht an den jungen Hiltkopf heran.

„Berstreich mir, daß Du keine Dummheiten machst!“

„Berstreich über den frengen Ausdruck in Hildebrands Gesicht vertrieben, gab ihm die Hand und sagte kleinlaut: „Ich verprech' es Dir.“

V.

Unter den brauenden Klängen der Orgel verließ die Gemeinde das Gotteshaus. Schildkötter, in Osterweihstimmung, konnte sich heut' nicht genug tun im Nachspiel. Die Kirche hatte sich längst geleert, im Schiff trippelte der alte Küster ungeduldig auf und ab, der Kantor aber auf der Empore erging sich in immer neuen Figurenrationen.

Entlich schloß er, kam herunter und schritt, dem Küster einen trohen Feistag wünschend, langsam seiner Wohnung zu.

Seine Gedanken waren noch beim Gottesdienst. Die müdterne Predigt des Refans hatte ihn verdrossen. Ungelänglich! Der Mann, der berufen war, an geweihter Stätte die Siegeshochzeit des Ostergläubens zu verkünden, fand keine wärmeren Worte.

Ihm war vor seinem Manual, als müßte er dem Rauen im Priesterleide die Wege weisen. Von einer heiligen Begleitung entlammt, griff er in die Taschen, und die Gemeinde folgte ihm:

„Jesus lebt! Mit ihm auch ich.“

„Joh, wo find nun deine Schreden?“

„Jesus lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken.“

„Er verklärt mich in sein Licht.“

„Das ist meine Zuberflucht!“

Unter seinen Händen entquoll der Orgel ein Strom von Harmonien. Die Klänge seiner Seele spannten sich, und ein erhabenes Gefühl durchbehte ihn, daß er, der schlichte Organist, es war, der auf der Himmelstleiter der Töne die frommen Bittgeänge der Gemeinde empor zum Throne des Allmächtigen trug. In solchen Stunden der Erhebung wandelte sich seine Verzagtbeit in fröhlichen Mut und er sah beruhigt der Zukunft entgegen. Gottes Liebe umfakte Himmel an d Erde, Zeit und Ewigkeit. Im Geben und Nehmen trat er alles nach seiner weisheitsvollen Gnade. Er kannte die Zeiten, und denen, die ihn liebten, mußten alle Dinge zum Besten dienen. Gott hatte ihm sein Weib, seine Töchter genommen, seinen Sohn hatte er in schwerer Krankheit behütet. Gott würde ihn seine Vaterpflicht erfüllen, würde ihm die Freude erleben lassen, seinen Sohn als Künstler gefeiert zu sehen.

Er war keine zehn Schritte mehr von seinem Hause entfernt, als ihm ein Herr in den Weg trat, dessen modische Kleidung auf einen Geschäftstreibenden schließen ließ. Aus gelblichem, von schwarzem Vollsbar umrahmtem Gesicht sprang eine fast gebogene Nase hervor, auf deren Sattel ein goldener Zweifler saß. Hinter den blanken Gläsern schauten ein paar lebhaft schwarze Augen hervor.

(Fortsetzung folgt.)



nicht anerkennt, gibt uns den Anlaß, mit den Jähnen zu kämpfen und die Arme zu trennen, und das Volk ist traurig und zornig. Um diesen Traum des Barbarentums durch die Macht des japanischen Heeres zu erschüttern, rücken unsere Truppen immer mit müht flatternden Fahnen vor. Das Leben des Menschen dauert nur 50 Jahre; wenn wir uns weigern, es hinzugeben, wird wir dem Kaiser auf Generationen treulos. Zwei Wege liegen vor uns offen; der Weg der Arme ist, zu sterben. Unser Wahlspruch soll sein, die schönste Los, wie wünschenswert, wie womeeoll!“ Ebenso wie die deutschen, so lieben auch die japanischen Soldaten sehr das Singen während des Marschierens. Den Ohren eines Abendsländers erscheint freilich dieser Gesang nicht besonders ansprechend. Aber das Singen ermuntert den japanischen Soldaten sehr. Auch die russischen Soldaten sind eifrige Sänger. Es ist ein Vergnügen, sagt ein französischer Schriftsteller, eine Abteilung von improvisierten Musikanten zu sehen, die an der Spitze der Kavallerie marschieren — noch neben der Regimentskapelle — die aus voller Kehle zur Begleitung von Schnabelflöten und Klarinetten singen. Musik spielt jedenfalls eine wichtige Rolle im Leben des russischen Soldaten, von den Garderegimenten und dem berühmten Preobraslenski-Regiment mit seiner über hundert Mann starken Musikkapelle, bis zu den Regimenten im entferntesten Asien und den Ideen Panin, mit ihren improvisierten Chören von einer handvoll guter Sänger. Im Zager werden die Nationaltänze getanzt, und ein Weisfiser herrscht zwischen den verschiedenen Regimenten in bezug auf Gesang und Tanz. Man sagt, daß der russische Infanterist lieber ohne seine Instrumentalmusik als ohne seine Sänger auskommt. Das ist nicht überraschend, wenn man in Betracht zieht, daß außer bei den Garderegimenten und einigen bevorzugten Regimenten die Trommelmusik die einzige Instrumentalmusik ist, die er zu hören bekommt. Salechte Laune und Gräddypuno während des Marsches verlegen, wenn es

beißt: „Sänger vor die Front!“ Die Offiziere erkennen sich ebenso sehr am Gesang als die Soldaten, und bei Banketten bekommen die Sänger reichliche Schnapsmengen, um sie zu den höchsten Gesangsleistungen auszuholen.

— Merkwürdige Talismans. Unter den Berühmtheiten unserer Tage gibt es, wie eine Londoner Wochenzeitschrift erzählt, eine ganze Anzahl, die an die übernatürliche Kraft irgend eines seltsamen Talismans glauben, den sie besitzen. S a r a j a t e, der berühmte spanische Geiger, würde z. B. nicht daran denken, im Konzert zu spielen, bevor er irgendwie an seiner Person eine kleine Nachahmung in Silber von der berühmten Guarnierus trägt, auf der Paganini zu spielen pflegte. P a b e r e w s k i, der bekannte Pianist, besitzt ebenfalls einen Talisman, den er immer bei sich hat, in Gestalt eines Ringes, den seine erste Frau einmal trug; seine Frau starb bei der Geburt eines Sohnes, gerade als der Pianist im Beginn seines Ruhmes stand; und die Welt würde wahrscheinlich nie von ihm gehört haben, wenn nicht die Notwendigkeit, für seinen Sohn zu sorgen, den Musiker zur Fortsetzung seines Berufes gezwungen hätte. F a d e r e w s k i trägt den Ring nicht an der Hand; er befindet sich in einer kleinen Tasche an der Innenseite der Weste und ist an einer feinen Goldkette befestigt, die der Pianist um den Hals trägt. Vom Konzertplatz zur Rembrandt ist ein ziemlich weiter Schritt. Außerdem ist hier auch der seltsame Talisman zu erwähnen, den Sam V a t e s, der berühmte Jodeler, trägt. Er besteht in einem geistlichen Perlmutterknopf, ohne den er nie ein Nennen reißt. Dieser Perlmutterknopf rettete Mr. V a t e s als Kind das Leben, da er sich in die Polsterung einer Eisenbahnmagazette versing, die nicht sorgfältig geschlossen war, und es so verhinderte, daß er auf die Strecke hinausfiel. Seitdem glaubt der Jodeler, daß der Knopf eine Glück bringende Macht auf alle seine Unternehmungen ausübt. Eine ganze Anzahl der bedeutendsten englischen Schauspielertinnen glaubt fest daran, daß ihr

Erfolg in einem Stück in gewissem Maße von besonderen Talismanen abhängig ist, die sie unentwegt bei sich tragen. Mrs. Violet Vanbrugh trägt stets eine lange Kette von ungeschlitzten Perlen auf der Bühne, während Mrs. Langtry sich nicht eher behaglich fühlt, als bis sie einen Zirkus trägt, auf dem ein persischer Liebesbrief eingeklebt ist. Mrs. Langtry hat, wie man sagt, diesen eigenartigen Talisman aufgeschickt, als sie am Lido in Venedig badete.

— Ein Achat für 260 000 Mark. Aus London wird berichtet: „Ein kostbarer Stein zu verkaufen; der größte und in seiner Art einzige in der Welt. Nähere Einzelheiten und eine Photographie erhält man bei Signora B. Rom.“ Diese Anzeige erschien in der vorigen Woche in einer Londoner Zeitung. Nachfragen bei der Dame ergaben, daß es sich um den größten Achat handelt, den man je gesehen hat. Er ist hellgelb, sehr schön schattiert und fast einen Meter breit. Die venetianische Republik bezahlte für einen Achat, der nur den dritten Teil so groß war, eine Summe, deren heutiger Wert 200 000 Mark wert ist, während für diesen Achat man nur 200 000 Mark gefordert werden. Aber selbst zu diesem Preise wird der schöne Stein schwerlich einen Käufer finden, da Achat nicht modern ist. „Es ist wirklich ein orientalischer Dandy,“ meinte ein englischer Juwelenghändler, „der vor Jahren wegen seiner auffallenden Größe ein Vermögen wert gewesen wäre. Aber heutzutage trägt niemand Achat; wenn der Stein verschwinden wäre, so wäre das fortgeworfenes Geld. Das einzige wäre, ihn zu einer Tischplatte zu benutzen, aber auch dann bleibt es noch zweifelhaft, ob ein Kaufmann 260 000 Mark dafür zahlen würde.“

Vermittels des Würzeparers stets nur tropfenweise zu verwenden und erst beim Anrichten zuzufügen ist

MAGGI Suppen- Würze. Stets vorrätig bei Aug. Scheelje, Kolonialw., Donnerschweerstr. 28.

Konfirmanden-Anzüge
in Cheviot, Kammgarn, Diagonale, tadellos Sei, vorzüglich im Tragen, prima Verarbeitung,
17.00, 20.00, 25.00, 30.00 Mk.
Siegfried Insel,
Langestraße 57,
Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Kriegerverein Moorriem.
In Gräpers Vereinslokal zu Bardenfleth finden Vorträge statt über den **deutsch-französischen Krieg 1870/71** und **unsere Marine**
mit Darstellung von Kolossallichtbildern und Vorführung lebender Photographien durch den Rezitator Herrn **Johs. Gloystein-Hannover.**
Schüler-Vortrag am 19. Februar, abends 6 Uhr, Vorträge für Erwachsene am 20. u. 21. Februar, abends 8 Uhr. Eintrittskarten zum Schüler-Vortrag 20 Pfg., für Mitglieder 30 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Echte Marmara-Zementfliesen,
unter hohem Druck gepreßt, in jeder Ausführung und Farbe, als Schönstes, Billigstes und Bestes erprobt für Fußboden, Wand, Trottoir, Hof, Wohn- und Kurhäuser, **dauerhaft und unverwundlich,** zur Hälfte billiger als Tonplatten, empfiehlt **Holzhauser Zementwaren-Industrie,** Holzhausen bei Vechna i. O. — Vertreter gesucht. — Prospekte gratis und franko. —

Vorzüglich für Korrespondenz
NORMAL-FEDER
Keine der gewöhnl. Federn bringt die Schriftzüge so geschmeidig u. glatt hervor wie die Normalfedern.
Vorrätig bei **L. Ciliac, Oldenburg i. Gr.,** Schüttingstrasse 4.
1 Auswahl (12 Federn) m. 1 Falter 50 Pf.
1 Hdt. Nr. 101: M 250
Donnerschweerstrasse 11/12 u. Schüttingstrasse 4.

Gewerbe- und Handels-Berein. Versammlung
am Freitag, den 19. Februar, abends 9 Uhr, im **Gildesaal** des Kunstgewerbmuseums.
Tagesordnung: Wahl eines Mitgliedes für den Vorstand der launianischen Fortbildungsschule. Sommervergütungs- züge. Winterfahrplan.
Der Vorstand.
Barghornermoor. Zu verk. ein Bullenkalf. **Joh. Barghorn.**

GemeindeEdewecht
Zur Darlegung des Zustandes des Armenwesens in dieser Gemeinde im Rechnungsjahre 1902/03 ist öffentlicher Termin auf **Freitag, den 19. d. M.,** nachmittags 3 Uhr, in Wihages Gasthause hier angesetzt, wozu die Gemeindebürger hiermit eingeladen werden.
Die Armenkommission. Züchter.

GemeindeEdewecht
Das Graben von 36 Tagewerk Dorf zu Südedewechtermoor sowie das Anfahren dieses Dorfs nach dem Armenarbeitshaus, soll in der am **Sonnabend, den 20. d. M.,** nachmittags 3 Uhr, in Gehrels' Gasthause zu Südedewecht stattfindenden Sitzung der Armenkommission vergeben werden.
Inbetreff des Anfahrens sind schriftliche Offerten bis zum gedachten Termine bei dem Unterzeichneten einzureichen.
Die Armenkommission. Züchter.

Verkauf von Geschäftshäusern.
Lehter Auffah.
Wildeshausen. Die zur Konkursmasse des Konditors und Bäckers **Johann Heine, Clemens Schmittler** zu Wildeshausen gehörigen, an der West- und Heiligengeiststraße belegenen beiden **Wohn- u. Geschäftshäuser** mit 6 ar 76 qm Haus, Hofraum und Garten, sollen öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1904 durch den unterzeichneten Konkursverwalter verkauft werden.
Das an der Weststraße belegene Haus liegt an besserer Geschäftslage heiliger Stadt.
3. und lehter Verkaufstermin findet am **Freitag, den 26. Febr. d. J.,** vorm. 11 Uhr, in Stegemanns Gasthof hier selbst statt.
In diesem Termine wird der Zuschlag erteilt.
Geboten sind bis jetzt erst im Ganzen 10,000 Mk.
Kaufliebhaber ladet ein **Joh. Wittwollen, Aukt.**
Eine kl. eine größere Wirtschaft habe zu verk. Rai. bei **S. Ruten, Mühlenteich** b. Barel.
Auf dieses sehr günstige Angebot mache bei. aufmerksam. **S. R.**
In der Nähe des Mühlenteiches jetzt fertig gestelltes **Mököiges Haus,** mit plan. 10,000 qm Grundfläche, soll unter Preis für 14,000 Mk. verk. werden. Wer billig und gesund auf dem Lande wohnen will, eine sehr passende Gelegenheit. Näheres bei **S. Ruten, Mühlenteich** b. Barel.

Odenburger Milch- u. Maispulver
Bauernluft.
Durchschlagende Erfolge haben unzweifelhaft den Beweis erbracht, daß allein das Milch- und Maispulver, „**Bauernluft**“ des Apothekers **E. Sattler** in Odenburg im Stande ist, in höchstem Maße die Fresslust der Tiere anzuregen, die Verbauung zu regulieren und die Knochen zu stärken. Jeder Landwirt erzielt den **reichsten Nutzen** aus seinem Viehstande nur dann, wenn er dieses bewährte Mittel regelmäßig dem Futter beimischt.
Die wertlosen Nachahmungen auswärtiger Firmen weist man mit Nachdruck zurück.
Zu verk. ein schm. Bullenkalf. **J. Wente, Alexander Chaussee 62.**

Gezügelzüchter-Berein Odenburg, e. V.
Mitglieder-Versammlung am **Mittwoch, d. 17. Febr., abds. 8 1/2 Uhr,** in der „**Union**“.
Tagesordnung: Aufnahme, Bericht, Ausstellung, Delegiertenwahl, Vortrag, Verschiedenes.
Der Vorstand.
Frederichsfehn. Zu verk. e. 14 Tage altes Kuhlkalb. **Fr. Schiller.**
Petersfehn. Zu v. mehr. 1000 Pfd. gut gem. Kuhhe. **S. Osterloh.**
Meibrod. Zu verk. eine im März talende Kuh. **F. Brumund.**

Für Sattlermeister.
Grosses Lager in **Markisendrell,** uni und gestreift, **Markisenleinen, Polsterleinen, Segeltuch.**
Alle gangbaren Breiten. Sehr billig.
P. F. Ritter,
Oldenburg i. Gr., Langestraße 79.

Hohenlohesche Suppen-Einlagen
Tapioca, Tapioca-Julienne, Grünkernmehl, Grünkernflocken, Reismehl, Reisflocken, Gerstenmehl, Erbsen-, Linsen-, Bohnenmehl
wegen ihres delikaten Geschmacks und ihrer Ausgiebigkeit von allen sparsamen Hausfrauen hochgeschätzt.

Immobil-Verkauf in Rastede.
Lehter Auffah.
Wildeshausen. Bädermeister **Gerhard Wittwollen** in Rastede beabsichtigt, sein daselbst an der Schulstraße belegenes **Wohnhaus** mit Nebengebäuden und Garten mit Antritt zum 1. Nov. 1904 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.
3. und lehter Verkaufstermin findet am **Sonnabend, den 27. Febr. d. J.,** abends 7 Uhr, in **Mlers' Gasthof** in Rastede statt. Bei genügendem Gebot wird dann der Zuschlag erteilt.
Kaufliebhaber ladet ein **Joh. Wittwollen, Aukt.**

Verkauf einer Landstelle in Nuttel.
Lehter Auffah.
Wildeshausen. Die zum Nachlaß des Brinkfahers **Eiert Wittwollen** zu Nuttel gehörige, an der Chaussee Rastede-Wieselriede belegene **Brinkfaherstelle,** bestehend aus Wohnhaus und 9 ha 17 qm Ländereien, soll mit Antritt zum 1. Oktober 1904 öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkauft werden.
Die Befigung kommt sowohl parzelliert wie im Ganzen zum Auffah.
3. und lehter Verkaufstermin findet am **Sonnabend, den 27. Februar d. J.,** nachm. 2 1/2 Uhr, in **Claußen Wirtshause** in Nuttel statt.
Bei genügendem Gebot wird dann der Zuschlag erteilt.
Geboten sind bis jetzt erst 7000 Mk.
Kaufliebhaber ladet ein **Johann Wittwollen, Aukt.**

Ein Geschäftshaus
in Barel (in dem wohlhabenden Viertel) unter Preis für 19,000 Mk. zu verk. Ans. sehr wenig. Haus z. jedem Geschäft passend. Näheres bei **S. Ruten, Mühlenteich** b. Barel.

Verpachtung einer Gastwirtschaft.
Kaufmann **E. Herloh** u. Ehefrau zu **Deichhorst** beabsichtigen ihre in dem Kirchdörfe **Gandekesee** an bester Lage belegene **Gastwirtschaft,** verbunden mit **gr. Tanzsaal, 2 Regelbahnen, wovon 1 verdeckt, gr. Sommergarten u. Landwirtschaft,** wegen des erlittenen Brandunglücks anderweitig mit Antritt zum 1. Juni d. J. erneut, später auch mehrere Jahre zu verpachten.
Die Gastwirtschaft ist die frequentierteste des Ortes, das Vereinslokal vieler größerer Vereine, wird sehr viel als Ausspann benutzt und erfreut sich eines guten Reiseverkehrs und Abendsbesuchs. Die Gebäude wurden der Neuzeit entsprechend praktisch und modern gebaut, insbesondere wird der Tanzsaal den allerwünschtesten Ansprüchen genügen. Zur Landwirtschaft gehören ca. 17 ha beste Gärten, Acker- und Wiesenländereien. Das Sommerland kann sofort in Benutzung genommen werden.
Nähere Auskunft wird von den Verpächtern oder dem Unterzeichneten gern erteilt.
Joh. Stolle, Gandekesee.

Verkauf einer Köterei zu Ohrwegerfeld.
Zwischenahn. Der Kötter **Georg Braje** zu Ohrwegerfeld will seine daselbst belegene Köterei, bestehend aus guten geräumigen Gebäuden und plan. 14 Hektar Gärten, Acker, Wiesen- und Moorländereien, mit Antritt nach diesjähriger Ernte öffentlich meistbietend verkaufen lassen.
Termin dazu ist angesetzt auf **Sonnabend, d. 20. Febr.,** nachm. 4 Uhr, in **Krügers Wirtshaus** zu Ohrwege. Kauflustige ladet ein **Feldhus, Auktionator.**
Zu verkaufen eine dunstbraune tüchtige eingetragene Stute. **Odenburg, Rosenstraße.**
F. Fode.

